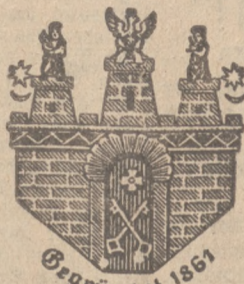


# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postzug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyńcicka 6, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postfachnummern: Poznań Nr. 200-283, Breslau Nr. 6184. (Konto- u. Zuh.: Concordia Sp. Akt.). Fernsprecher 6105, 6276.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Mittelzeile 15 gr, Textzeile-Mittelzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschritt für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyńcicka 6, Postfachnummer in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto- u. Zuh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6276, 6105.

74. Jahrgang

Freitag, 4. Januar 1935

Nr. 3

Ein düstres Schicksal  
Iff's, Eroberer zu beerben:  
Was zum Anheil von den Söhnen,  
Wird den Enkeln zum Verderben.  
Friedrich Wilh. Weber  
(Dreizehnlinden).

## Laval reist heute nach Rom

Ein überraschender Entschluß — Wien gibt nach — Englisches Vermittlungsangebot

### Zehn Jahre Alleinherrschaft

3. Januar 1925: Sieg Mussolinis.

Von unserem römischen Korrespondenten  
Dr. Gustav W. Eberlein.

Rom, im Januar.

Für die meisten Zeitgenossen beginnt die Herrschaft Mussolinis mit dem Marsch auf Rom, für nicht wenige deckt sich dieses Bild mit dem Begriff der faschistischen Staatsumwälzung. Das ist begreiflich, denn in unserer erlebnisreichen Zeit braucht das Empfinden für Zeitgeschichte eine plastische Vorstellung, irgendeinen eindrucksvollen Vorgang zur Unterstützung des Gedächtnisses. Historisch sieht es anders aus: Die faschistische Bewegung ging (wie in meiner faschistischen Revolutionsgeschichte „Der Weg zum Kapitol“ ausgeführt) im Hochsommer des Jahres 21, kurz nach den letzten Giolittiwahlen, in offene Erhebung gegen die Staatsgewalt und damit in Revolution über, aber erst zwei Jahre nach dem Marsch auf Rom (Oktober 22) trägt die Revolutionswelle Mussolini auf die steile Höhe, auf der er heute noch steht. Erst am 3. Januar 1925 schritt er zur Gewalt, indem er alles auf eine Karte setzte, und gelangte glücklich zur Alleinherrschaft, ohne mehr den tarpejischen Fels neben dem Kapitol fürchten zu müssen.

Es wäre nicht einmal falsch, wenn man die Revolution erst von diesem Tage an datieren wollte, sofern man unter dem Wort nur eine solche Handlung verstehen will, die unter Gesetzesbruch die bestehende Verfassung umstößt und Gewalt vor Recht setzt. Denn bisher regierte der Ministerpräsident Benito Mussolini durchaus gesetzmäßig, er nahm nach dem Einzug in Rom, vom König gerufen und ins Amt gesetzt, sein Portefeuille und ging gemessenen Schrittes ins Parlament, wo seine Schwarzhemdenpartei in fast hoffnungsloser Minderheit saß und noch lange so sitzen sollte. Er rief zwar in seiner berühmten Einführungssprache aus, daß er ein Bivak aus diesem grauen und trostlosen Hause hätte machen können, aber bei diesen Worten konnte ein Sozialistenführer aufspringen und Hochrufe auf das Parlament ausbringen. Mussolini regierte, indem er sich wie seine Kollegen im übrigen demokratischen Europa Tag und Nacht mit den Parteien herumschlug und innerhalb seiner eigenen die schwersten Kämpfe führen mußte. Besonders der radikale Flügel machte ihm die Hölle heiß, und als zwei Jahre später, im Sommer 1924, der Sozialistenführer Matteotti (übrigens ein sehr reicher Salonsozialist) ermordet wurde, klagte er, nur seine schlimmsten Feinde hätten ihm diesen Streich spielen können. Das war natürlich Wasser auf die Mühlen der Opposition, die im gleichen Maße erstarkte, wie die faschistische Partei unsicher wurde.

Mussolini wollte und brauchte wegen der ständig sinkenden Baluta den Frieden, er machte heroische Anstrengungen dazu, er erklärte sich zu einer Wahlreform bereit und betrieb die „Normalisierung“ der Verhältnisse, aber gerade diese verständliche Haltung brachte ihn der Opposition, die unbedingt seinen Kopf wollte, nicht näher und mit den Radikalen in einen so bedeutlichen Streit, daß in diesem Lager das böse Wort umging, die Revolution sei wohl einen Mussolini wert. Das sollte heißen, die Revolution müsse auch gegen den Führer gerichtet werden. Einer der Unterführer schwang sich über die

Paris, 2. Januar. Die Entscheidung über Laval's Romreise wurde gegen 3 Uhr Berliner Zeit amtlich bekanntgegeben. Demnach reist Laval am Donnerstagabend nach Rom ab, also um einen Tag später, als ursprünglich vorgesehen war.

Paris, 2. Januar. Die unerwartete Festsetzung der Abreise des französischen Außenministers nach Rom wird in politischen Kreisen lebhaft begrüßt. Nach Mittwoch früh schien keine Aussicht für eine Einigung zwischen den lateinischen Hauptstädten zu bestehen. Während des Ministerrates, der dem französischen Außenminister unumschränkte Vollmacht für die Fortführung der Verhandlungen mit Italien erteilte, wurde Laval fernmündlich abberufen. Er empfing sofort den italienischen Botschafter. Nach einer kurzen Unterredung mit ihm setzte sich Laval fernmündlich mit dem französischen Botschafter in Rom in Verbindung. Kurz darauf folgte der Besuch des österreichischen Vertreters beim Völkerbund Pflügl am Quai d'Orsay.

Da gleich darauf die Abreise Laval's nach Rom angekündigt werden konnte, nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß

die Beanstandungen der Wiener Regierung wegen der Beteiligung der Nachfolgestaaten an dem Garantiepakt zurückgezogen oder jedenfalls nicht mehr in der bisherigen Umfang aufrechterhalten

werden. Der Außenminister teilte selbst bei der Bekanntgabe der kurzen Mitteilung über seine bevorstehende Reise mit, daß das Programm seines Aufenthaltes in Rom noch nicht endgültig festgelegt sei. Im Laufe des Tages dürfte das Protokoll aber ausgearbeitet werden. Ueber den Inhalt der politischen Übereinkunft ist bisher nichts bekannt geworden.

Man rechnet damit, daß das Geheimnis vor der Unterredung zwischen Mussolini und Laval nicht gelüftet werden wird.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß im Gegensatz zu dem bisher stets als Vorbedingung für das Zustandekommen der Unterredung gedauerten Wunsch, schon vorher ein festumrissenes Abkommen zu erzielen, noch einige Punkte offen geblieben sein mögen.

Laval wird am Freitag um 19.50 Uhr in Rom eintreffen und Dienstag mittag wieder abreisen, so daß er Mittwoch in Paris zurück erwartet wird. Der Montag ist für den Empfang beim Papst vorgesehen.

Noch vor dem entscheidenden Ferngespräch zwischen Rom und Paris hatte sich die halbamtliche französische Nachrichtenagentur aus London melden lassen, daß die englische Regierung nicht zögern würde, ihren Einfluß in Rom im Sinne einer Vermittlung geltend zu machen, wenn Schwierigkeiten den Abschluß der Verhandlungen in Frage stellen sollten.

### Was die Pariser Morgenpresse sagt

„Echo de Paris“ pessimistisch, „Figaro“ optimistisch

Paris, 3. Januar. „Echo de Paris“, das Organ des französischen Generalstabes, erklärt in einem Artikel zum Besuch Laval's in Rom, die beabsichtigte gegenseitige Grenzgarantierung werde nur eine ziemlich lockere Umschreibung des Artikels 10 der Völkerbundstatuten sein. Die Unterzeichner verpflichten sich, in die inneren Angelegenheiten der anderen Staaten nicht einzugreifen. Außerdem werde das Protokoll auf den am 18. März in Rom zwischen Italien, Österreich und Ungarn unterzeichneten Pakt reviditionsfreundlichen Charakters Bezug nehmen, dem andere Staaten unter gewissen Bedingungen beitreten könnten. Diese Bezugnahme erfolge zugunsten Ungarns, während die gegenseitige Grenzgarantierung zugunsten der Kleinen Entente gedacht sei.

Für die Unterzeichnung des eigentlichen Abkommens, das das Protokoll in Aussicht

stelle, sei keine Frist vorgesehen. Es könne also ebenso gut nie Gestalt annehmen.

Im Grunde genommen verpflichtete sich also niemand endgültig zu irgend etwas.

Die Kleine Entente habe den Plan endgültig angenommen, behalte sich aber die Geltendmachung ihrer eigenen Forderungen bei den künftigen Verhandlungen vor.

„Figaro“ ist optimistisch. Wenn Laval und Mussolini zusammenträfen, könne es ihnen nicht entgehen, daß sie sich innerlich nahe stehen, denn sie hätten die gleiche geistige Ausbildung. Sie seien dazu geschaffen, sich zu verstehen, und da ein jeder von ihnen in so typischer Weise sein Land vertrete, so seien auch beide Länder in ebensolcher Weise aufeinander angewiesen.

„Petit Journal“ veröffentlicht die Stellungnahme einiger Persönlichkeiten, die in der französisch-italienischen Politik eine Rolle spielen. Darunter befinden sich der frühere Außenminister, Senator Paul-Boncour, der frühere französische Botschafter in Rom, Senator Besnard, der frühere französische Botschafter in Rom, Senator Henri de Jouvenel, und der frühere Minister Senator de Monzie. Monzie erklärt,

die Verhandlungen in Rom seien etwa zehn Jahre im Rückstand. Jetzt hätten sie keine weiteren zehn Tage mehr hinausgeschoben werden dürfen.

Frankreich dürfe nicht mehr gegen das Interesse Europas und gegen seine eigenen Interessen mit einer Regierung schmollen, mit der das mit Frankreich befreundete Moskau ausgezeichnete Beziehungen unterhalte.

### Terroristen in Indien

Kalkutta, 3. Januar. In der Grenze der Stadt explodierte im Garten einer Villa eine Bombe. Die Polizei kam im Anschluß an diesen Anschlag einer Terroristenorganisation auf die Spur, in die mehr als 15 Personen verwickelt sind. Die Polizeibehörde durchsuchte das Haus, nahmen 2 Personen fest und verfolgten weitere Spuren.

Quadrupeln des Marsches auf Rom hoch, der „Bisduce“ Farinacci, und Mussolini schien den Kopf schon in einer doppelten Schlinge zu haben, als er plötzlich zeigte, was wirklich in ihm steckte an Kraft und staatsmännischer Entschlossenheit. Jetzt galt es den Kampf um Rom, jetzt erst!

Die „zweite Welle“ rollte heran, als er versprach, am 3. Januar 1925 eine revolutionäre Rede in der Kammer zu halten. Diese Kammerrede wird niemand vergessen, der sie erleben durfte.

Er verteidigte nicht seinen Kopf, er sprach nicht als Angeklagter, er war Staatsanwalt, nein, ein Sulla, nein, ein rächender Gott des Mythos. Quos ego! Er arbeitete mit zermalmenden Fäusten, mit speerscheuendernden Armen, mit casarischen Gebärden — immer den Daumen nach unten gedreht. „Wie habt ihr euch getäuscht, o Signori, als ihr den Faschismus schwach glaubtet, weil ich ihn niederhielt!“ Er wühlte nun mit wutverzerrtem Gesicht büchstäblich hinter dem Tisch, um anzudeuten, wie niederträchtig man gegen ihn gewühlt habe, indem man angeblich nach der Leiche Matteottis suchte. Und dann, unter atemloser Stille, greift er nach der goldgeränderten Verfassung, er hebt das Buch hoch und liest daraus mit lauter Stimme den Artikel vor, der der Kammer das Recht gibt, die Minister des Königs in Anklagezustand zu versetzen. Er bekennt sich als Führer schuldig der politischen, moralischen, historischen Verantwortung für alles, was vorgefallen sei, für alle Gewalttaten, und wenn der Faschismus eine Verbrechergesellschaft sei, gut, so sei er das Haupt dieser Gesellschaft, er, er allein habe die Voraussetzung für sie geschaffen, sein Werk sei es von damals bis heute — „und so frage ich in aller Form, ob inner-

halb oder außerhalb dieses Hauses jemand ist, der diesen Gesetzesartikel angewendet wissen will?“

Was nun folgte, nach dieser seit dem alten Rom wohl kaum mehr gehörten Kühnheit, läßt sich nicht beschreiben. Ich sah den greisen Giolitti zum erstenmal seine berühmte Haltung verlieren, die früheren Minister, an der Spitze die Annunziateneritter, hoben beschwörend die Arme... und dann ging alles unter in einer Explosion, in der sich die wochenlange unerträgliche Spannung Luft machte. So ein Kraftgewühl wirkte unwiderstehlich, die Frauen waren in eleganter Kleidung erschienen und gerieten nun außer sich, die Tribünen heulten auf vor Entsetzen und Jubel, die Faschisten aber, alle ohne Ausnahme, hatten nun wieder ihren vergötterten Duce, sie schienen ihn auf den Schild heben zu wollen; er brachte den Orkan kaum zur Ruhe. Niemand meldete sich, der den Verfassungsklausel angemeldet wissen wollte, die Linke war wie versteinert.

Und der rasende Cäsar spricht: „Die Lösung der Krise liegt in der Gewalt. Binnen 48 Stunden wird die Lage geklärt sein!“

Ein letzter parlamentarischer Empörungsvorstoß erstickt im Keim, wie eine Brandungswoge wuchtet die Menschenmasse hinaus auf die Straße, ein Mann wird mir über den Kopf geworfen und von fanatischen Armen davongetragen — es ist Farinacci. Sein Geist hat den Erfolg bewirkt.

Binnen 48 Stunden ist die Lage geklärt. Die Opposition verboten, die feindliche Presse verboten — Mussolinis Alleinherrschaft gesichert. Die historische Treue gebietet allerdings festzustellen, daß bei jener denkwürdigen Sitzung nur noch die halbzahme Opposition anwesend war, denn die Marginalen

waren schon vorher wie feinerzeit die Plebs auf den Mons Sacer oder Aventin ausgezogen und hatten dort ihr Parlamentino oder Parlamentlein, während im Montecitorio nur noch ein Kumpsparlament tagte. Wichtigere als der Triumph über die Gegner war ja aber der Sieg über die Lauen und Schwankenden und Feinde im eigenen Lager, und es war kein Sieg einer Partei, kein Sieg des Faschismus, sondern einzig und allein ein Sieg der Persönlichkeit, des alle überragenden Duce.

Die Parteien machten ihm jetzt keine Sorge mehr. Riefe, der er geworden, konnte er eine nach der andern wie ein Stück Brot hochheben und zwischen den Fingern zerkrümeln. Der bisher neutrale Frontkämpferbund wurde aufgelöst und ging später unter den faschistischen Wimpeln zu Mussolini über. So stark fühlte sich der Duce, daß er sogar die Kommunisten zu einem letzten Satyrspiel ins Parlament ließ, wo sie das Bürgertum fürchten machen wollten und grausige Rache schworen. Da liefen natürlich die Bürger auch zum Faschismus über. Allmählich brach dann der letzte Block der drei Annunziateneritter Giolitti, Orlando und Salandra auseinander, als Mussolini bekannte, er stelle sich hinter König und Heer. Wenn der König es verlangen sollte, würde er die Haken zusammenschlagen, salutieren und abtreten. Der König verlangte es nicht.

Der letzte Gegner war die Kirche. Sie wurde mit den Lateranverträgen versöhnt. Und auch den Dämon der Unzufriedenheit warf der Diktator zu Boden, als er sein Wort für die Aufrechterhaltung der Währung verpfändete. Um sich an der Macht zu halten, gibt es nur ein Mittel: den Erfolg. Wer möchte ihn dem Duce abprechen?

Befriedigung in London

Aber nüchterne Beurteilung der Tragweite des Lavalbesuchs

London, 3. Januar. Die Nachricht, daß Außenminister Laval das Wochenende in Rom verbringen wird, hat in London große Ueberraschung hervorgerufen...

Genugtuung darüber, daß zum ersten Male seit Kriegsende ein französischer Außenminister die Hauptstadt Italiens besuchen wird.

Die Frage, durch welches Mittel die so jählings eingetretene Störung der Verhandlung beseitigt worden sei, wird in der Londoner Presse angefaßt...

Der Pariser Korrespondent der „Times“ meint, obwohl in der afrikanischen Frage noch nicht alles geregelt sei und hinsichtlich der österreichischen Unabhängigkeit noch viel zu tun übrig bleibe...

Wie der Pariser Korrespondent der „Morning Post“ hört, hat Italien sich gegen eine endgültige Festlegung der Grenzen in Mitteleuropa erklärt...

ein Abbrüden Roms von den kroatischen Separatisten bedeuten.

Italien und Oesterreich hätten sich anscheinend mit der Beteiligung Rumaniens einverstanden erklärt, falls Polen ebenfalls eingeladen werde.

Die in Paris erreichte Vereinbarung sei eigentlich nur eine Vorbereitung zu weiteren Vorbereitungen.

Es sei noch eine weite Strecke Weges zurückzulegen. Lavals Besuch werde beträchtlich mehr als ein Höflichkeitsbesuch sein...

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in Rom weiß zum Besuch Laval's auf den Wert hin, der einer französisch-italienischen Verständigung vor der Saara-Bestimmung beigemessen werde...

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ behauptet,

Mussolini habe angefaßt der entstandenen Schwierigkeiten geraten, alle ehrgeizigen Pläne für einen mitteleuropäischen Pakt aufzugeben...

Wenn dies in persönlichen Aussprachen geregelt würde, dann müßte nach Erledigung der Saarabstimmung die mitteleuropäische Frage vorgenommen werden.

Laval wünsche natürlich vor allem, sein Ansehen zu retten, und sei daher bereit, beinahe unter jeder Bedingung nach Rom zu gehen.

Somit seien die großartigen Pläne auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden, wo sie vielleicht in klügerer Weise behandelt würden.

zosen den von Italien verlangten Preis nicht gern ohne eine Gegenleistung in Europa bezahlen würden.

Am Vorabend der „glücklich vollendeten Annäherung?“

Pariser Freundschaftsbeteuerungen

Paris, 3. Januar. Die Ankündigung der Reise des französischen Außenministers nach Rom und seine

Fühlungnahme nicht nur mit Mussolini, sondern auch mit dem Papst.

veranlassen die Pariser Morgenblätter zu recht begeisterten Ausrufen und Beteuerungen der französisch-italienischen Freundschaft.

„Petit Parisien“ wartet bereits mit einer Kennzeichnung des Abkommens auf, das das Ergebnis des Aufenthaltes des französischen Außenministers in Rom sein werde.

Danach würden Mussolini und Laval ein Abkommen unterzeichnen, das es für angebracht erkläre, wenn die Länder Mitteleuropas ein Abkommen unterzeichnen, das die Sicherheit verankere und gleichzeitig die Unabhängigkeit Oesterreichs gewährleisten solle.

Alle Nachbarstaaten Oesterreichs (mit Ausnahme der neutralen Schweiz) würden zu diesem Abkommen zugelassen, Frankreich, Rumänien und Polen würden als „unaktive“ (adhérents) daran teilnehmen.

Das Abkommen würde die Billigung Englands als Völkerbundmitglieds und Unter-

Das Saarland will zum Reich zurück!

Erklärungen sämtlicher Dechanten des Saargebiets und der Führerschaft der katholischen Saarjugend gegen den Status quo

Saarbrücken, 3. Januar. In der „Saarbrücker Landeszeitung“ findet sich eine Erklärung sämtlicher Dechanten des Saargebiets. Sie wenden sich mit entschiedenen und klaren Worten gegen die von den Status-quo-Anhängern ausgeleitete Behauptung...

Ferner wird eine Erklärung der Führerschaft der katholischen Saarjugend veröffentlicht, in der u. a. festgestellt wird, daß die Führung der katholischen Jugendverbände weder mit dem deutschen Volksbund noch mit der „Neuen Saarpfost“ irgendwelche Beziehungen unterhalten habe.

Das Geld

für die „Neue Saarpfost“

Frankreich finanziert das Blatt

Der bisherige verantwortliche Schriftleiter der „Neuen Saarpfost“, Hugo Hagen, des Organs der Anhänger des Status quo, ist von seinem Posten zurückgetreten...

Sonntag abend ist bei der Landesleitung der Deutschen Front ein Schreiben Hagens eingetroffen, in dem es unter anderem heißt:

„Nach allem, was ich in den letzten Tagen über die Finanzierung der „Neuen Saarpfost“ erfahren habe, halte ich es für meine selbstverständliche Pflicht als anständiger Deutscher, Ihnen mitzuteilen, daß ich in der Redaktion einer von französischen Geldern finanzierten Zeitung nicht weiterarbeite.“

zeichners der Dreimächteerklärung zugunsten der Unerfährtheit Oesterreichs erhalten. Durch das Abkommen würden sich Oesterreich und seine Nachbarn gegen- und wechselseitig die Achtung ihrer politischen Unabhängigkeit und ihres Gebietsstandes gewährleisten.

Abessinien beschuldigt Italien

Ein neues Telegramm an den Völkerbund

Genf, 2. Januar. Das Völkerbundsekretariat gibt ein neues Telegramm der abessinischen Regierung an den Völkerbundrat und die Mitglieder des Völkerbundes bekannt.

Abessinien nehme jetzt Kenntnis von der Erklärung der italienischen Regierung, wonach diese bereit sei, diese Festlegung auf Grund des Vertrages von 1908 in Angriff zu nehmen.

Abessinien erklärt gleichfalls feierlich, daß es bereit sei, die italienischen Forderungen zu erfüllen, wenn seine Verantwortung festgestellt werden sollte.

In Albanien herrscht Ruhe

Eine amtliche albanische Richtigkeitserklärung

Tirana, 3. Januar. Das albanische Pressebüro veröffentlichte am Mittwoch abend folgende Erklärung: Die in der Auslandspresse verbreiteten beunruhigenden Meldungen, wonach im königlichen Palast Bomben explodiert seien...

einmal im Sinne der Auftraggeber verwendet worden sei. Der französische Chefingenieur habe selbst von einer „unsauberen und unangenehmen Angelegenheit“ gesprochen.

Ferner veröffentlicht die „Saarbrücker Zeitung“ ein umfangreiches Schreiben des saarländischen Geistlichen Fritz Kriesbach, des früheren Organisations des sogenannten Deutschen Volksbundes.

Bergarbeiter im Ausstand

Kattowitz, 2. Januar. Vor einer Woche hatte die Bergbaubehörde die Stilllegung der Bastas-Grube bei Sosnowitz angeordnet, da sie durch einen Wassereinbruch größten Ausmaßes stark gefährdet und inzwischen fast völlig erschaffen ist.

Ausperrung von Webereiarbeitern

Warschau, 3. Januar. In Jduwista Wola sind seit Mittwoch fast alle Webereien und sonstigen Betriebe durch die Unternehmer stillgelegt worden.

Kirchenhändung in Tirol

Amlich wird aus Wien mitgeteilt: In der Nacht zum 30. Dezember drangen bisher unbekannte Täter gewaltsam in die Kreuzkapelle der Kirche in St. Georgen bei Zell in Tirol ein.

Verhinderte Landtagsjitzung in Memel

Protest der deutschen Mehrheit

Tilfit, 2. Januar. Der Schriftführer des memelländischen Landtages, Riechert, hatte für Sonnabend den 29. Dezember, eine Landtagsjitzung einberufen.

Im Verfolg dieser Auffijung fanden sich 21 Abgeordnete am Sonnabend vormittag vor dem Sitzungssaal des Landtages ein; es waren dies die 12 Abgeordneten der Landwirtschaftspartei und der Volkspartei, die drei Mitglieder der Arbeiterpartei, die zwei Abgeordnete der Sozialdemokraten und vier Abgeordnete, deren Nachrüden auf der Liste der Gouverneur nicht anerkannt hatte.

Daraufhin vertagte Riechert die Sitzung um eine Stunde und begab sich mit einer Abordnung zum Gouverneur des Gebietes.

Kavakas sagte die Einberufung einer neuen Sitzung auf den 4. Januar zu. Die 17 unterzeichneten Abgeordneten des Memelgebietes erklärten dann einstimmig — und diesmal auch mit Einschluß der beiden Sozialdemokraten — eine Entschließung, die folgenden Wortlaut hat:

„Die unterzeichneten Abgeordneten des memelländischen Landtages, die sich zur heutigen Landtagsjitzung im Gebäude des Landtagsjitzungssaales eingefunden haben, wurden im Auftrage des Präsidenten Bruvelaitis durch Polizeigewalt daran gehindert, den Landtagsjitzungssaal zu betreten und ihrer Pflicht als Abgeordnete nachzukommen.“

Wir, die unterzeichneten Abgeordneten, die die absolute Mehrheit des Landtages bilden, protestieren gegen die Vergewaltigung des Landtages, und zwar:

- 1. gegen die Behinderung des Landtages durch das Verbot des Kriegskommandanten, die Landtagsjitzung in den Zeitungen bekanntzugeben;
2. gegen die Behinderung des Landtages durch das Schreiben des Direktoriums an die Abgeordneten, daß die Landtagsjitzung nicht stattfinden kann;
3. gegen die Behinderung des Landtages dadurch, daß in den Sitzungssaal vier Abgeordnete nicht hineingelassen worden sind, und zwar Melaus, Sawellmus, Pagalies und Bartsch, die auf Grund der Listenverbindung Landtagsabgeordnete geworden sind;
4. gegen die Behinderung der Abgeordneten durch Polizeigewalt am Betreten des Landtagsjitzungssaales am Tage der Landtagsjitzung, dem 29. Dezember 1934“

Der französische Generalstab zur deutsch-französischen Verständigung

Ruhige Beurteilung der Lage

Aus Paris wird uns gemeldet: Wie Ihr Berichterstatter aus authentischer Quelle erfährt, sah sich der französische Generalstab dieser Tage veranlaßt, an den Ministerpräsidenten Landin eine vertrauliche Denkschrift zu richten, die der Frage einer französisch-deutschen Verständigung gewidmet ist.

Hitler habe heute eingesehen, daß die von ihm geweckten Kräfte der deutschen Nation, die naturgemäß zunächst als eine „revolutionäre Welle von ungeheurer Vehemenz“ gewirkt hätten, in eine Zwangsordnung zu bringen seien, um sie auf den Wiederaufbau der Macht des Deutschen Reiches konzentrieren zu können.

Die nationalsozialistische Revolution sei als beendet zu betrachten und die Machtquellen des deutschen Staates reichen im gegenwärtigen Augenblick völlig aus, um etwaige Rückschläge der „Revolutionsspieler“ im Reime zu ersticken.

Heute stelle Deutschland einen einheitlichen nationalbewußten Staat und eine Militärmacht allerersten Ranges dar. Es sei bereits zu spät, daß Frankreich allein irgendwelche militärische Aktionen gegen Deutschland unternahme.

Sirtenbrief des Generalsuperintendenten

An die Gemeinden der Unierten Evangelischen Kirche in Polen

Liebe Gemeinde!

In ernster und schwerer Zeit treten wir in das neue Jahr ein. Am Volk und Kirche geht unser Sorgen. Wir wissen uns beiden von Gottes und Gewissens wegen verbunden.

Wir brauchen unsere Bibel! Alle Not der Zeit rührt zuletzt davon her, daß wir weithin dem Worte Gottes fremd und das Wort Gottes uns fremd geworden ist.

Aber freilich, nicht das Lesen und Hören macht's, sondern das Tun. Wir brauchen ein Christentum der Tat. Gott hat uns in unserer besond. Lage die Aufgabe gestellt, mit der Tat unseres Lebens die Herrlichkeit evangelischen Glaubens vor der Umwelt, in die er uns gesetzt hat, zu bezeugen.

Darum: Wir brauchen Liebe, und aus ihr erwachend Bruderinn, Gemeininn, gegenseitigen Dienst, Selbsterleugnung, Opferwilligkeit.

Darum: Wir brauchen die Gemeinde! Wir kennen einander als Glieder unserer Gemeinden. Die Gemeinde ist der Ort, da wir alle zusammengehören, ganz gleichviel, ob arm oder reich, alt oder jung, ob dieser oder jener politischen Gruppe oder Partei angehörnd.

Bündnis zwischen Frankreich und Sowjetrußland sei eine recht zweischneidige Waffe.

Der französische Generalstab kommt am Schluß seiner Betrachtungen zu der Ansicht, es gebe für Frankreich nur zwei Lösungen des Problems seines Verhältnisses zu Deutschland, nämlich:

- 1. eine internationale Aktion der Mächte gegen das Deutsche Reich, das durch

Aber Gemeinde kann nicht sein ohne Kirche. Was wir brauchen, ist unsere Kirche. Unsere Kirche als Kirche des Evangeliums in katholischer Umwelt, als Kirche der Menschheit in einem Mehrheitsvolke bedarf in besonderer Maße der Geschlossenheit und Einigkeit im Geiste.

Dom Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen

Unter der Leitung ihres derzeitigen Vorsitzenden, des orthodoxen Metropoliten Dionysius, hat die Landesvereinigung Polen des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen ihre alljährliche Zusammenkunft am 17. Dezember in Warschau abgehalten.

Das Petersburger Konsularkorps protestiert

In politischen Kreisen verlautet, das Konsularkorps in Petersburg beabsichtige, von der Sowjetregierung nähere Aufklärung über die Behauptung zu fordern, daß der Mörder Kirows, Nikolajew, Beziehungen zu einem ausländischen Konsulat unterhalten habe.

Zu der gleichen Angelegenheit wird weiter berichtet, verschiedene Botschafter in Moskau hätten bereits das Außenkommissariat aufgefordert, genauere Mitteilungen über den in dem Anklageakt der Sowjetregierung erwähnten ausländischen Konsul zu veröffentlichen.

Das Todesurteil gegen die in Petersburg hingerichteten vierzehn „Kirow-Mörder“ wurde, wie United Press meldet, von dem Militärkollegium des Obersten Gerichts in einer umfangreichen Begründung gerechtfertigt, die im wesentlichen auf dem angeblichen Geständnis

seiner vertragswidrige Ausrüstung den Weltfrieden gefährde, oder

2. eine weitgehende Verständigung zwischen Paris und Berlin.

Die erste dieser Lösungen sei nicht nur „problematisch“, sondern „geradezu aussichtslos“. Es bleibt daher nur die zweite Lösung, um so mehr, als auch die Reichsregierung bemüht sei, sich mit Paris zu verständigen.

besonderes Gepräge durch die persönliche Anwesenheit von Professor D. Siegmund-Schulke, dem Sekretär des Weltbundes, der einen Bericht über die gesamte Weltlage und die Arbeiten des Weltbundes gab.

Der Vorsitz in der Landesvereinigung Polen wechselt mit dem nächsten Jahre statutenmäßig und geht dann auf Generalsuperintendent D. Bursche in Warschau über.

Die evangelische Kirche in Oesterreich

Superintendent Heintze Mann, der Senior der evangelischen Kirche Oesterreichs, hat folgendes Rundschreiben erlassen:

In den letzten Wochen tauchten in der ausländischen Presse von Zeit zu Zeit über Verfolgungen evangelischer Glaubensgenossen in Oesterreich Nachrichten auf, die von jedem Kenner der Verhältnisse als übertrieben oder als unwahr festgestellt werden konnten.

Es dürfte kaum nötig sein, öffentlich auszusprechen, daß die amtlichen Vertreter unserer Kirche mit solcher Berichterstattung nichts zu schaffen haben, vielmehr sie auf das schärfste verurteilen. Dennoch sollen hiermit alle verantwortlichen Männer in Pfarrämtern und Presbyterien ausdrücklich ersucht werden, nie andere als streng sachliche, auf nachweisbaren Tatsachen beruhende Berichte über Vorgänge in unserer Kirche in die Öffentlichkeit zu bringen.

Jacob Grimm

(Zu seinem 150. Geburtstag am 4. Januar 1935.)

Von D. G. Foerster.

„In unseren Tagen — und wer frohlockt nicht darüber? — wird lebhaft gefühlt, daß alle Güter schal seien, wenn ihnen nicht die Freiheit und die Größe des Vaterlandes im Hintergrunde liege!“ Vor hundert Jahren schrieb Jakob Grimm dieses Bekenntnis, das auch über unseren Tagen des deutschen Wiederaufstiegs mahndend und verheißend leuchtet.

Jacob Grimms Arbeiten liegen auf einer Linie mit den patriotisch-literarischen Bemühungen der deutschen Romantiker. Arnims Ziel, „den Deutschen alles wiederzugeben, was im vieljährigen Fortrollen seine Demantfestigkeit bewahrte“, ist auch Grimms Ziel. Nach Jahrhunderten undeutscher Fremdmelerei und fortschreitender Romanisierung galt es, das Volk wieder zu nationaler Art und Sitte, zur Achtung und Pflege seiner Heiligthümer juridzuführen.

In der grundlegenden Erkenntnis, daß Sprachgeschichte zugleich Kultur- und Nationalgeschichte ist, erschlossen die Brüder Grimm, die in einer vollendeten inneren Uebereinstimmung gemeinsame Ziele verfolgten, die alten, vergessenen Quellen deutscher Sprachgutes. Volkspoesie und altdeutsche Dichtung, diese natürlichen Verförperungen der Volksseele, erwideten sie in liebevoller Kleinarbeit zu neuem Leben, um zu den Urgründen deutscher Kultur und den Ursprüngen der Sprache vorzudringen.

ten. Geformt in der Sprache des Volkes, aus dessen Leben und Geschichte sie herausstiegen, abgeläutert in vielen Stunden andächtigen Zuhörens den alten Frauen im deutschen Dorf, haben die Grimmschen Märchen ihren Zauber bewahrt. In ihnen und in den Sagen der beiden Brüder steigen symbolhaft Glauben, Heldentum und Sehnsucht des germanischen Menschen zu uns auf, und ihre Sprache ist noch schlicht und schön wie in den Tagen deutscher Größe.

„Andacht zum scheinbar Unbedeutenden“ war die Grundlage für Jacob Grimms wissenschaftliche Arbeit. Ihm erschien kein Lied, kein Spruch, kein Wort zu gering, als daß er ihm nicht nachgegangen wäre zu seiner Quelle im Volkstum. Die Wortformen der Gegenwart verfolgte er in seiner „Deutschen Grammatik“ zurück bis in die Zeit Uxilas, Fischarts und Luthers. Mit dem „Deutschen Wörterbuch“, an dessen Fertigstellung noch heute gearbeitet wird, schuf er eine unerlässliche Quelle der deutschen Sprachforschung.

Jacob Grimms umfassende Forschung erstreckte sich nicht nur auf die Sprachdenkmäler der Dichtung und der Volkspoesie. Er fand ursprüngliche deutsche Art und Sprache auch in den Sprachzeugnissen deutschen Glaubens und deutschen Rechts. Seine „Deutsche Mythologie“ stellt die unhistorischen Anschauungen über das „Barbarentum“ der germanischen Ahnen richtig. „Dür und satlos sind die alten Annalen“, schreibt Grimm, „in Sage und Mythologie aber wird deutsche Größe lebendig und offenbart sich deutsches Wesen.“

In seinen „Weistümern deutschen Rechts“ hat der Sprachforscher eine große Zahl alter Verfassungen und Bräuche gesammelt. Er vergleicht sie mit den Rechtslehren der Neuzeit und findet, daß seit der Aufnahme der römischen Grundzüge das deutsche Recht nicht mehr volksmäßig sei. Deutlich zeigt er in ihm „Spuren byzantinischer Verjunktenheit, in welcher

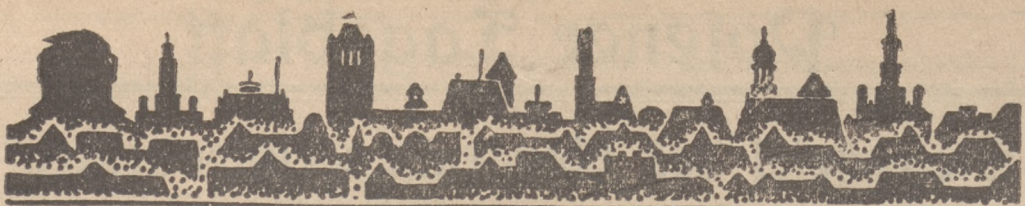
das römische Weltreich schmähvoll endete.“ So kommt Grimm schon vor 90 Jahren zu der Ueberzeugung, daß eine Erneuerung unseres Rechts nützlich, daß die alten volksverwurzelten Rechtsbräuche, soweit sie im Gegenwartsleben noch anwendbar sind, „als der deutschen Art zuzugend zurückgerufen und angewendet werden“ müssen, eine lähne Kezerei damals — aber sie beweist uns, daß dieser Vorkämpfer für deutsche Art ein aufrechter Mann war, der unbeirrt seinen Weg dahinschritt.

Mit einem heiligen Eifer, der seine Zeitgenossen aus ihrer Gleichgültigkeit emportrieb, hat Grimm den Kampf um die Reinigung der Sprache von allen fremden Eindringlingen geführt. „Kein höheres Gut besitzt das Volk als die Sprache. Zur schmähligen Fessel aber wird sie, wenn sie ihre eigenen und besten Wörter hintan setzt und nicht abstreift, was ihr fremde Barbarei aufgebürdet!“ Undeutsches Kauderwelsch hat sich eingeschlichen und bedroht Schlichtheit, Klarheit und Schönheit der Muttersprache. Und mit beßendem Spott weist Grimm diejenigen zurück, die solche Vermilderung „wissenschaftlich“ begründen wollen: „Was sich in der gesunkenen Sprache des 16. und 17. Jahrhundert Verkehrtes festsetzte, nennt man natürliche Entwicklung. Wer das glaubt, darf sich getrost auch einen Zopf anbinden und wieder Perücke tragen!“

Nichts kann echte vaterländische Gefinnung ins Wanken bringen. Und selbst als Grimm, einer der Göttinger „Sieben“, Deutschland verlassen muß und ihm und seinem Bruder durch Vermittlung der Bettina von Arnim in Frankreich günstige Stellenungen angeboten werden, schlägt er dieses aus mit der schlichten Begründung: „Es würde ja alle unsere Arbeiten bis auf die frühesten Erinnerungen lähmen, wenn wir dem Vaterlande entgängen wölkten.“

Kämpfer für deutsche Art und Erweder alten deutschen Volkstums, gehört Jakob Grimm zu den guten Hausgeister unserer Nation, deren Werten immer mit dem sieghaften Durchbruch des völkischen Gedankens verbunden bleiben wird. Und heute wie je gilt sein Wort: „Deutschland erhalten heißt: alles auf die Pflege und die Ausbildung der deutschen Sprache verwenden. Sie vereint die deutschen Stämme und Menschen zum starken Volk.“

# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Donnerstag, den 3. Januar

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft 8 Grad Cels. Bewölkt. Schnee. Barometer 761. Nordostwinde.

Gestern: Höchste Temperatur + 5, niedrigste + 3 Grad Cels. Niederschläge 1 Millimeter. Wasserstand der Warthe am 3. Januar + 0,12 Meter, gegen + 0,03 Meter am Vortage.

Für Freitag: Sonnenaufgang 8.03, Sonnenuntergang 15.52; Mondaufgang 7.41, Monduntergang 14.42.

Wettervorhersage für Freitag, den 4. Januar: Wechselnd bewölkt, einzelne leichte Niederschläge, leichter Frost, mäßige Winde aus nördlichen Richtungen

## Spielplan der Posener Theater

### Theater Wielfi:

Donnerstag: „Wilhelm Tell“  
Freitag: „Madame Pompadour“  
Sonabend: „Aida“

### Theater Politi:

Donnerstag: „Der Blumenweg“  
Freitag: „Das lustige Mädel“ (Premiere)  
Sonabend: „Das lustige Mädel“

### Theater Nowy:

Donnerstag, Freitag u. Sonabend: „Der Geliebte bin ich“

### Kunstausstellungen:

J. K. S. am Plac Wolności 14a: Graphiken und Gemälde.

Berein der Kunstfreunde am Plac Wolności 17: Posener Künstler.

### Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4½, 6½ und 8½ Uhr

Apollo: „Die Schachinsel“ (Englisch)  
Europa: „Turbine 50 000“ (Russisch)  
Wiazola: „Die weiße Rüte“ (Englisch)  
Metropolis: „Die Schachinsel“ (Englisch)  
Sloice: „Die Welt lacht“ (Russisch)  
Sinks: „Unter deinem Schuy“ (Polnisch)  
Wilsona: „Der spanische Lump“ (Englisch); im Beiprogramm: „Hänsel und Gretel“

### Music Hall Staniewski:

Vorführungen:  
Donnerstag und Freitag um 6 und 8½ Uhr,  
Sonabend um 5 und 7½ Uhr.

## Morgen die Sängerknaben

Welch begeisterte Aufnahme die Konzerte der Thüringer Sängerknaben, die am morgigen Freitag bei uns in der Kreuzkirche singen, überall gefunden haben, geht aus folgenden Kritiken hervor, die wir reichs-deutschen Blättern entnehmen:

Der „Angriff“, Berlin, schreibt: In der unbedingten Ernsthaftigkeit und Zuverlässigkeit des Musizierens, in der lebendigen und geläuterten Art der Wiedergabe, die stets das Wesentliche erfasst und selbstlos dem Werke dient, nähert er sich immer mehr seinen großen Vorbildern, den Leipziger Thomauern und dem hiesigen Domchor. Dieses Erfüllte von der

## Schafft Arbeit durch Bestellung von Holz bei der Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes

Aufgabe bis ins letzte, diese Reinheit der hellen Ananenstimmen sind es, die immer aufs neue ergreifen.

In der „Beserzeitung“, Bremen, lesen wir: ... eine Feierstunde tiefgreifender Erbauung haben sie ihren zahlreichen Hörern bereitet mit ihrer Kunst, die so unendlich viel von dem an sich trägt, was Worte nicht auszusprechen vermögen, was aber in um so reicherer Fülle über eine unsichtbare Brücke den Weg von Herz zu Herzen findet. Dr. Weizenborn.

„Morgenzeitung u. Handelsblatt“ in Baden-Baden: ... Volks- und Kunstgesang verbinden sich in der Leistung dieser jugendlichen Sänger zu einer wunderbaren Einheit, die zurückweist auf die ewigen Quellen echten künstlerischen Schöpfertums, auf Natur, Gott und Volk ... und wie zauberhaft erklangen die Volkslieder. Der ganze Himmel reihen Gefühls, inniger Freude, jubelnder Lebensfreude, die ganze schlichte und stille Trauer verlorenen Glücks fühlten wir mit einer Unmittelbarkeit, die unvergänglich ist ... Der Erfolg des Abends war von einer Herzlichkeit ohnegleichen ...

### Remontemärkte

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Termine für den Ankauf von Remonten bekannt: Am 8. Januar 13 Uhr in Kempten, 14. Januar 10 Uhr in Pinne, 16. Januar 9 Uhr in Pul, 18. Januar 11 Uhr in Jarotschin, 22. Januar 10 Uhr in Posen, 23. Januar 11.30

## Winterfest-Betrachtungen

Es scheint fast so, als ob der Winter in seiner Höflichkeit warten wollte, bis auch wir mit unserer „Garderobe“ für die „Ballaison“ erst ganz fertig sind. Gewiß, die Zeiten sind ernst, sehr ernst sogar. Dennoch — unsere Jugend kann noch lachen und froh sein. Wer wollte ihr das verwehren, und wer will es denn auch, daß unsere jungen Menschen an den langen Winterabenden jeder trübetümplich in einer Ede sitzt und mit miesepetrigem Gesicht auf das bessere Morgen wartet.

Sehen wir einmal hinüber ins neue Deutschland. Dort ist ein ganzes großes Volk wahrhaftig nicht auf Rosen gebettet, sondern marschiert auf recht steinigem Straßen. Aber an dem „Dennoch“ spürt man den Lebenswillen.

Es gibt dort drüben viele neue und weise Paragraphen, aber nicht einen, der das Lachen und Singen, das Scherzen und Tanzen verbietet, weil unzählige Volksgenossen, wie hier bei uns auch, in Not sind. Aber es gibt Paragraphen, die dafür sorgen, daß das Vergnügen heute nicht mehr schlüpfriger Rummel und Frohsinn nicht mehr Krampf ist.

Wenn die Kinder flüchtig sind, heißt es, einmal etwas springen lassen. Und das ist nicht immer ganz so einfach heute. Sind wir aber alle nicht auch viel bescheidener geworden? Vergnügt sein kann man heute schon mit einem ganz geringen Aufwand an „Material“ aller Art. Außerdem vergesse man doch nicht, daß Vergnügungen nicht nur Selbstweid sind.

Wieviel Geschäftsleute warten nicht schon auf die Ballsaison. Wieviel Näherinnen freuen sich auf Arbeit und Verdienst. Schneider und Schuhmacher wollen auch leben. Und nicht zuletzt freut sich der Kellner, der dem alten Herrn ein paar Kognals bringen darf, womit er seinen stillen Grimm fortspült.

Mit den Volksvergnügungen sind wir auch noch nicht ganz mitgekommen. Das mühte man einmal den Herren Vorsitzenden aller Vereine so recht ans Herz legen. Hauptächlich denen da draußen auf dem Lande. Die Jugend auf dem Lande hat noch viel weniger frohe und gute Unterhaltung als die in der Stadt.

Man kann das Geld in der heutigen Zeit besser anwenden, hört man sagen. Es ist gut und großherzig gedacht im Gedanken an die Nothilfe. Nicht tanzen, sondern opfern wollen wir. Nur meistens bleibt es bei dem guten Gedanken und dem Besser-Anwenden-Wollen. Nähme man sie beim Wort, so käme man auf den Tag der nationalen Solidarität. Dies fällt „praktisch“ auch wieder fort.

Dennoch! — das soll auch bei uns allenthalben Ehtensache werden: Jedes Winterfest im Zeichen der Deutschen Nothilfe!

Niemand, der sich dies nicht zu eigen macht, hat dann allerdings das Recht zu tanzen, wenn er nicht dabei auch der andern gedenkt und auch dabei hilft, die schwere Zeit den andern zu erleichtern. N.H.K.

### Vissa

k. Vortrag über Sowjetrußland und China. Am morgigen Freitag nachmittags um 5 Uhr wird im Saale des Evangelischen Gemeindehauses Frau Morkowka einen Vortrag über ihre Erlebnisse in Sowjetrußland und China halten, der teilweise mit Lichtbildern illustriert sein wird. Zu dieser Veranstaltung sind alle Deutschen, besonders die Mitglieder der Besatzung, des Verbandes für Handel und Gewerbe und des Vereines für Kunst und Wissenschaft, herzlich eingeladen. Eintritt frei!

k. Entlassungen in der Lissaer Sozialversicherungsanstalt. Wie wir erfahren, ist wiederum 13 Angestellten im Bezirk der Lissaer Sozialversicherungsanstalt gekündigt worden. In Vissa selbst sind mit diesem „Neujahrsgeschenk“ vier Beamte verlegt worden.

k. Zwangsversteigerung. Am Freitag, dem 4. Januar, vormittags um 10 Uhr werden an der ul. Hallera 250 eiserne Käfer meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.

### Rawitsch

— Winterhilfe. Bedauerlicherweise ist eine Anzahl unserer deutschen Mitbürger bis jetzt ihrer Ehrenpflicht der Unterstützungszahlung nicht nachgekommen, obgleich sie dazu schriftlich aufgefordert und wiederholt in der Zeitung daran erinnert worden sind. Einige Damen haben es übernommen, die Summen noch einmal persönlich zu besuchen und für das Winterhilfswerk zu werben. Wir möchten hiermit herzlich darum bitten, den Damen ihre schwere Aufgabe zu erleichtern, indem sie feiner von dem Liebeswerk ausschließen; denn nur dann kann die große Aktion ein voller Erfolg werden.

— Gefasste Diebesbande. Den Bemühungen der Polizei ist es gelungen, eine Bande von Fahrradmartern zu fassen, die in den letzten Monaten in den Kreisen Rawitsch und Gostyn ihr Unwesen getrieben hat und deren Hauptstich in Jarotschin befindet. Bisher sind sieben dieser Liebhaber fremder Räder festgenommen worden. Die gleiche Zahl von Fahrrädern konnte den rechtmäßigen Besitzern zurückgegeben werden. Die Verhafteten sind ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Stadtverordnetenversammlung. Zu der letzten Stadtverordnetenversammlung hatten sich 23 Stadtverordnete sowie zahlreiche Zuhörer eingefunden. Dem Bericht über die Revision in der Stadt, Sparsache folgte eine längere Debatte über die Revision der Stadthauptkasse. Die Revisionskommission machte erneut den Vorschlag, Einkäufe über 100 Zl. ohne vorherige Einholung von Angeboten zu unterlagen und das Statut über den Etat und die Befolgung der städtischen Angestellten einer Prüfung zu unterziehen. Im dritten Punkt der Tagesordnung, der die Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden und zweier Ersatzmänner für die Revisionskommission vorsch, konnte noch keine Einigung erzielt werden.

Die nächsten sechs Punkte der Tagesordnung bestanden aus einer Reihe von Beschlüssen über die Kommunalzuschläge zur staatlichen Steuern. Der Kommunalzuschlag zur staatlichen Grundsteuer wurde beibehalten. Der Zuschlag für die Gebäudesteuer wurde dagegen auf 20 Prozent herabgesetzt. Die Verwirklichung dieser Steuer hängt jedoch von den kommenden Budgetberatungen und dem Kreisausgleich ab. Der Kommunalzuschlag zur Abzinsensteuer für 1935 mußte als vollendete Tatsache hingenommen werden.

## Werbt für das „Posener Tageblatt“

## Hitler-Worte zur Nothilfe

Selbst die kleinste Minderzahl kann Gewaltiges schaffen; dann, wenn sie vom feurigsten, leidenschaftlichsten Willen zur Tat bewegt ist.

Nicht die Zahl gibt den Ausschlag, sondern der Wille.

werden. Dagegen wurde der Zuschlag für 1936 abgelehnt. Das letzte Wort hat hier ebenfalls der Kreisauschuss. Die Kommunalzuschläge zur staatlichen Einkommen- und Gewerbesteuer wurden in der gleichen Höhe wie im laufenden Jahre belassen. Eine Neuerung wird insofern eintreten, als die Zahlungsaufforderungen nach einem neuen Gesetz den Steuerzahlern gleichzeitig für alle Steuern bis zum April zugestellt sein müssen. Mit verschiedenen Beratungen über Luftbarkeits- und Billettsteuer, über Jahrmärkte und Wassergeld wurde die Sitzung beendet.

### Wollstein

\* Verhängnisvoller Salutschuß. In Grojec, Kreis Wollstein, ereignete sich in der Silvesternacht ein folgenschwerer Unglücksfall. Herr G. Hoffmann aus Grojec wollte am Silvesterabend das neue Jahr mit einem Schuß aus der Doppelflinte einziehen. Beim Lösen des Schusses explodierten plötzlich beide Läufe und rissen dem Besizer sämtliche Finger der linken Hand ab. Hoffmann wurde in das Kreiskrankenhaus nach Wollstein übergeführt, wo ihm im Laufe des Vormittags die linke Hand amputiert werden mußte.

\* Der Verein ehemaliger deutscher Winterhüter ladet alle seine Mitglieder zu der am Sonntag, dem 6. Januar, nachmittags 2 Uhr in der hiesigen staatlichen Winterschule stattfindenden ersten Generalversammlung ein.

\* Warnung vor einem Betrüger. In unserem Kreise treibt seit einiger Zeit ein Betrüger sein Unwesen, der sich als Revisor der Invalidenmarken vorstellt. Vor dem Betrüger, der mit keinem Ausweis versehen ist, wird hiermit gewarnt. Für den Kreis Wollstein ist nur Herr Franz Siodow, wohnhaft in Kosten, bestatigt und mit Ausweispapieren von der Ubezpieczalnia Krajowa Posen versehen.

### Jarotschin

gk. Sitzung des Kreisauschusses. Am 28. Dezember fand in der Starostei unter dem Vorsitz des stellvertretenden Starosten, Referendar Leszczynski, eine Kreisauschusssitzung statt, auf deren Tagesordnung die Bestätigung der Beschlüsse über die Kreiskommunalabgaben, die laut Gesetz bis zum 30. Dezember durchgeführt sein mußte, stand. Mit Ausnahme der Wegeabgaben wurden alle Beschlüsse bestätigt. Die Wegeabgaben sollte als Entschädigung für die Grundsteuer aus den Cutsgemeinden dienen. Gegenwärtig verbleiben 40 Prozent der einkommenden Kreiskommunalzuschläge bei den Gemeinden, was für den Kreis eine Verminderung seiner Einnahmen um rund 100 000 Zlotz bedeutet.

### Tremessen

Beraubter Postwagen. In der Silvesternacht wurde hier ein geheimnisvoller Diebstahl verübt. Wie gewöhnlich, verließ der Postwagen um 9 Uhr das Postamt. Bei der Ankunft auf dem Bahnhof stellte sich heraus, daß 14 000 Zl unterwegs spurlos verschwunden waren, ohne daß die drei Beamten, die den Wagen begleiteten, etwas gemerkt hätten. Die Polizei stellte sofort eifrige Nachforschungen an, deren Ergebnis allerdings noch nicht veröffentlicht werden darf.

### Bromberg

Tragischer Tod eines Soldaten. In der Silvesternacht ereignete sich in der Wohnung der Eltern des Fähnrichs Edmund Sepki in der ul. Ujezstego ein tragischer Vorfall. Als nämlich Edmund Sepki den zahlreichen versammelten Gästen seinen neu erworbenen Revolver zeigen wollte, ging die Waffe beim Repetieren plötzlich los. Dabei traf die Kugel unglücklichweise den Kameraden Sepkisi, Wladyslaw Raczynski, der nach wenigen Minuten seinen Verletzungen erlag. Die Untersuchung des Falles führt die Militärgendarmerie.

## Die größten Gelehrten sind nach Posen gekommen

Gestern sind drei berühmte Professoren nach Posen gekommen, die folgende Tatsache interessiert: In der Music-Hall Staniewski treten drei Clowns auf, die in einer Nacht Millionäre geworden sind. Die drei Barraceta, die die originellsten Clowns der Welt sind, haben eine lebende Ente, die täglich bei den Klängen der Dorian-Kapelle mit reizender Stimme singt. Diese Ente hörte die dauernden Proben ihrer Bühnenkollegen und sang eines Tages zu singen an. Natürlich lassen sich die drei Barraceta für die Reklamation, die sie ihrer singenden Ente zu verdanken haben, gut bezahlen. Diese Nachricht ist zu den Ohren großer Gelehrter gelangt, die deshalb nach Posen gekommen sind, um den Eigentümlichkeiten der Stimme dieser seltenen Ente auf den Grund zu gehen. R. 128.

Schroda

t. Jahrgang 1914 — Stammliste einsehen! Der Bürgermeister der Stadt Schroda gibt gemäß § 93 der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht zur Kenntnis...

Bud

hg. Dampfmühle wieder im Betrieb. Nachdem die hiesige Dampfmühle, die in Konkurs geraten war, monatelang stillgestanden hatte, ist sie nun von den Herren Leon Sudzial und Kazimierz Cichorski aus Kurnik käuflich erworben worden.

Strelno

ü. Hundetollwut-Epidemie. Außer der im Kreise Mogilno herrschenden Feuersbrunst- und Unterleibstypusplage ist jetzt auch in gewissem Grade eine Hundetollwut-Epidemie ausgebrochen. Auf dem Gute Bozejewie wurde amlich bei einem Hunde die Tollwut festgestellt...

Inowroclaw

z. Ueberfahren wurde von einem Kraftwagen die fünfjährige Stefania Katarzyna aus Janowice. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und starb zwei Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

z. Gründungsfeier des hiesigen Männergesangsvereins. Am vergangenen Sonnabend hatte der hiesige Männergesangsverein zu einem Herrenabend für die aktiven und passiven Mitglieder eingeladen...

Neutomischel

sb. Stadtverordnetenitzung. Am vergangenen Freitag verammelten sich die Stadtverordneten zu einer Sitzung im Saale der Schule am alten Markt. Als Kommunalausschlag zur staatlichen Gebäudesteuer wurden für das Jahr 1935/36 15 Prozent bewilligt.

sb. Der Radfahrverein „Wanderlust“ feierte am Sonnabend sein Wintervergnügen. Gegen

Deutscher Sportverein in polnischen Händen

Kurz vor Jahreschluss hat sich in Bielitz ein Vorfall ereignet, der allgemeine Beachtung verdient. Der größte deutsche Sportverein von Bielitz, der Bielitz-Bialer Sportverein, ist für das Deutschtum unter eigenartigen Umständen verloren gegangen.

9 Uhr abends begannen die radsporthlichen Vorführungen, nachdem man vorher bereits dem Tanze geschuldigt hatte. Das Gezeigte übertraf besonders bei den älteren Fahrern bei weitem das bisher Gezeigte und dürfte für die Jüngeren ein weiterer Ansporn sein...

Wiritz

§ Exekution mit tödlichem Ausgang. Am 31. Dezember wandte sich der Volkziehungsbeamte Edmund Wondy an die Staatspolizei in Wiritz mit der Bitte um Zuteilung von Polizeibeamten zur Durchführung einer Exekution bei dem Landwirt Napierkowski in Giesfelde (Polenow), der selbst eine dreimonatige Strafe wegen Beleidigung der Behörden im Gerichtsgefängnis Wiritz absitzt.

Pinne

hg. Treibjagd. Am 27. Dezember fand auf dem Gelände der Gemeinde Rechnag eine Treibjagd statt, auf der von 7 Schützen 28 Hasen erlegt wurden. Das Jagdergebnis ist zwar in Anbetracht der Größe des Terrains nicht außerordentlich, aber im Vergleich zu anderen in diesem Jahre erzielten Ergebnissen doch zufriedenstellend.

gliedsbeitrag bezahlt, waren aber schon auf der Mitgliederversammlung stimmberichtig! Als von deutscher Seite Einspruch erhoben wurde, riefen die neuen Mitglieder dazwischen: „Polnisch sprechen — raus nach Berlin!“

In den Kreisen des Bielitzer Deutschtums ist man davon überzeugt, daß man den Vorstoß gegen den BSW in der Hauptsache deshalb inszeniert habe, um dem deutschen Sport in Bielitz durch die Fortnahme seines schönsten und besten Sportplatzes jede Entwicklungsbasis zu rauben.

man immer wieder hört, sollten eine Mahnung sein für den Treiber, daß durch eigenmächtiges Verlassen der Treiberfelle der Treiber selbst zu Schaden kommen kann und dann auch der beste, erfahrenste Schütze Zwischenfälle nicht vermeiden kann...

Weißenhöhe

§ Weihnachts-Familienabend. Die evangelische Kirchengemeinde von Weißenhöhe und Umgebung veranstaltete am letzten Sonntag im alten Jahr im Saale des Herrn Klobbücher einen Weihnachts-Familienabend, der sehr gut besucht war.

Nafel

§ Für bedürftige Kinder. Der Verein für Kultur und Jugendpflege „Fortuna“ in Nafel veranstaltete eine Weihnachtsfeier für die bedürftigen deutschen Kinder unierer Stadt. Zu dieser Feier hatten sich 38 arme Kinder im Alter von 5-15 Jahren eingefunden.

Rehthal

§ Wintervergnügen. Die Wirtschaftsverbände städtischer Berufe von Wiritz und Rehthal feierten am vergangenen Sonntag im Saale des Herrn Pazderski in Rehthal ein Wintervergnügen.

Die einleitenden Worte sprach Herr Willy Bohmann. Es folgten ein Gedicht „Das Riesen-Spielzeug“ von Chamisso und der gemeinsame Gesang „Durds Heimatland marschieren wir“.

Graudenz

Gorilla-Figur tötet Filmoperateur

Vor dem Kino „Orzel“ ereignete sich ein tragischer Unfall. Im Zusammenhang mit einem im Kino vorgeführten Film war an der Vorderfront des Hauses eine hölzerne Kellamemfigur angebracht worden, die einen riesenhaften Gorilla darstellte.

Großfeuer in einem Altersheim

New York. Von einer entsetzlichen Brandkatastrophe ist das Altersheim von Gaffney in Südcarolina heimgejucht worden. Unter den Bewohnern, zum Teil verkrüppelten und bewegungsunfähigen alten Männern, entstand eine furchtbare Panik.

Schach-Ecke

Die Posener Mannschaftsmeisterschaft

Zum Favoritenschied hat sich die Mannschaft des Evang. Vereins junger Männer herausgebildet. Am vergangenen Turniertage konnte sie der jetzt in Führung liegenden Eisenbahndirektion einen Punkt abnehmen.

Deutsches Mannschaftsturnier

Der Evang. Verein junger Männer ladet alle deutschen Vereine und Betriebe zur Teilnahme an einem von ihm veranstalteten Mannschaftsturnier ein. Dasselbe beginnt am Dienstag, dem 22. Januar, abends 1/8 Uhr in den Räumen des Vereins.

Indische Großstadt vor fünf Jahrtausenden

Auffechen erregende Ausgrabungen im Indusstal.

Von Günther Erlend.

Zu den Wissenschaften, die immer wieder mit den größten Ueberraschungen auswarten, gehört zweifellos die Altertumskunde. Der Spaten der Archäologen hat in den letzten Jahrzehnten der Geschichte der menschlichen Kultur manch neues Kapitel hinzuzufügen gewußt.

4000 Jahre hindurch war die Kultur begraben, von der heute wieder freigelegte pomphafte Ruinen bei Mohenjodaro und Harappa ein mit deutlicher Sprache redendes Zeugnis ablegen; in der Ueberlieferung hatte sich keine Spur von ihr erhalten.

ferner reiche Privathäuser, nicht selten zwei Stockwerke hoch mit zahlreichen Zimmern — Baderäume nicht ausgenommen —, die meist um einen Innenhof angelegt sind, zu dem eine Halle mit einem Hofraum den Zutritt gestattet.

Und doch, alles dies ist zwischen vier und fünf Jahrtausende alt. Dies ergibt sich einmal schon aus den Funden im Indusstal selbst, es wird aber in überraschender Weise bestätigt durch die vorfindlichsten Funde im fernen Mesopotamien.

Es ist nämlich eine durchaus falsche Auffassung unserer auf die Leistungen ihres Verkehrs so stolzen Zeit, in der Kraftwagen, Eisenbahn, Schnell dampfer und Flugzeug ferne Städte, Länder und Erdteile miteinander verbinden, daß ein derartiger Weltverkehr früher unbekannt und undenkbar gewesen wäre.

Aber das ist noch keineswegs alles. Auf fast allen Gebieten dieser alten babylonischen oder ägyptischen Kulturen trifft man typisch indische Elemente wenigstens im Keim an. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß die indische und jene mehr westlichen Kulturen einander befruchtet haben, wenn sie nicht überhaupt auf eine gemeinsame Wurzel zurückgehen.

## Gartenarbeiten zum Jahresbeginn

**Im Obstgarten:** Wenn die Tage länger werden, dann beginnen auch im Obstgarten schon wieder die Arbeiten, vorausgesetzt, daß offenes Wetter ist. Man beginnt mit dem Schnitt des Formobstes und dem Ausputzen und Auslichten der Busch- und Hochstämmen. Bei Temperaturen unter 5 Grad Kälte sollte man nicht mehr schneiden. Hat man schlechte Träger oder minderwertige Sorten, dann gibt es nur zweierlei, entweder wird der Baum herausgenommen und durch einen neuen ersetzt oder umgepflanzt. Für letztere Maßnahme sind in diesem Monat die Reiser zu schneiden, die in einem frostfreien Raume mit dem unteren Ende in Sand eingeschlagen werden. Für die Frühjahrspflanzung sind, wenn es das Wetter zuläßt, die Baumlöcher auszuheben. In der Schädlingsbekämpfung achte man beim Schnitt auf die Eier der Blattläuse und des Ringelspanners, auf die Blattläuse und die Raupennester, die man jetzt alle gut finden kann.

**Im Gemüsegarten:** Herrscht Frost- oder Schneewetter, dann ruhen noch vollständig die Arbeiten in diesem Teil des Gartens. Am warmen Ofen werden die Fruchtfolgepläne festgelegt und danach die Sämereien bestellt. Hat man eigenes Saatgut, dann macht man am besten Keimproben, um die Keimfähigkeit zu prüfen und danach die Saatmenge zu bemessen. Die Keimfähigkeit kann man z. B. folgendermaßen prüfen: In eine breite Schale mit etwas Wasser wird ein Blumenunterlag umgeföhrt ausgelegt, über diesen legt man Löschpapier, das mit den Ecken in das Wasser taucht, das Wasser muß von Zeit zu Zeit nachgefüllt werden, darf aber niemals so hoch stehen, daß der Unterlag unter Wasser ist. Auf das Löschpapier, welches das Wasser gleichmäßig anhaugt, legt man nun die Saatkörner. Die Schale stellt man an einen warmen Platz, und je nach der Gemüsorte leht die Keimung schnell oder langsam ein. Die Keimlinge nimmt man täglich vom Klebpapier und notiert die Zahl. Nach drei Wochen kann der Keimverlauf abgebrochen werden. Hat man hundert Körner ausgelegt und sind in dieser Zeit 85 gekeimt, so kann man bei der Aussaat mit 85 Prozent keimendem Saatgut rechnen. Das Land sollte man, besonders wenn Regen- oder Schneefälle kurz vorher eingetreten sind, in diesem und im nächsten Monat nach Möglichkeit noch nicht betreten; der Schaden, den man durch das Festtreten verursacht, ist größer als der Nutzen.

**Im Ziergarten:** Auch in diesem Teil des Gartens herrscht Ruhezeit. Bei starkem Schneefall ist der Schnee von den Zweigen der Nadelgehölze zu klopfen, damit diese nicht brechen. Bei leichtem Frost können die Sträucher aber geschnitten werden. Häufig begangene Wege sind besonders von Regenwasser und Schnee freizuhalten, da sie sonst zu sehr aufweichen und dann für längere Zeit nicht zu begehen sind. Ist die Schutzdecke von den Rosen oder Stauden geweht, dann muß sie schleunigst zurückgelegt werden, damit kein Frostschaden entsteht. Bei offenem Wetter kann mit Neuanlagen von Gärten begonnen werden. Zuerst sind alle Erd- und Begeearbeiten auszuführen, damit im zeitigen Frühjahr die Pflanzungen von Sträuchern und Stauden vorgenommen werden können. Die Vögel sind unsere besten Helfer im Kampf gegen die Schädlinge, darum helfe man auch ihnen und füttere sie in den kalten Monaten.

## Hufpflege

Unter Hufpflege versteht man eine Reihe von Handlungen und Maßnahmen, durch die sowohl der unbeschlagene wie der beschlagene Huf gesund und diensttauglich erhalten und der fehlerhafte und kranke Huf in einen möglichst leistungsfähigen Zustand versetzt werden. Wie bei allen Gegenständen, die einer Pflege bedürfen, so steht auch beim Huf die Reinlichkeit obenan. Sodann ist dem Huf der nötige Grad von Feuchtigkeit zuzuführen, teils um das Hufhorn vor Sprödwerten zu schützen, teils um demselben die erforderliche Dehnungsfähigkeit zu erhalten; ferner gehört zu einer guten Hufpflege eine richtige Zubereitung des Tragrandes und der dem Boden zugewandten Hufteile, ein guter Beschlag und endlich das erforderliche Maß von Bewegung.

Was zunächst die Fohlenhufe betrifft, so ist für gewöhnlich anzunehmen, daß bei mäßiger Bewegung, z. B. beim Weidengang, so viel Horn an der unteren Huffläche abgenutzt wird, als neues Horn nachwächst. Eine alle 6 bis 8 Wochen sich wiederholende Musterung der Hufe wird darüber Aufschluß geben, inwieweit die Abnutzung eine genügende und gleichmäßige ist, ob vielleicht der eine oder andere Wandabschnitt höher ist als der gegenüberstehende, ob dies in der Stellung der Gliedmaßen begründet ist oder ob Horn an der erhöhten Stelle entfernt werden muß. Kann aus besonderen Gründen einem Fohlen nicht die erforderliche Bewegung verschafft werden, wie z. B. im Winter, so gleichen sich Wachstum und Abnutzung des Hufes nicht mehr aus, die Hufe

## Hufformen



## Landwirtschaft im Januar

Ein neues Jahr, aber noch im Zeichen des alten. Noch lagern alte Vorräte, und ihnen muß die Sorge gelten. Das alte Jahr hat sich seiner Witterung nach nicht so verabschiedet, wie es sich dem Kalender nach gehörig hätte. Die fast frühlingsmäßige Wärme der letzten Monate hat in der Natur nicht den vorwärtsmäßigen Winterschlaf gebracht. Die überwinterten Vorräte, besonders an Hackfrüchten, werden keinesfalls in diejenige Winterruhe gefallen sein, die ihnen gebührt. Es muß also darauf geachtet werden, daß sie nicht vorzeitig rebellisch werden. Man darf nicht glauben, daß die Kartoffelknolle oder die Rübe tote Körper wären, die erst in der warmen Jahreszeit wieder zum Leben erwachen. Sie atmen weiter, wird es ihnen zu warm, so schwinden sie und verarbeiten lebende Substanz, die wir geborgen glaubten, scheiden in der abgeschlossenen Miete Wasser aus, das sich nicht verflüchtigen kann und Schimmelpilze oder Bakterien gedeihen läßt. Die beste Ernte kann dadurch erheblich gemindert werden. Die Prüfung der Mieten ist demnach jetzt eine der wichtigsten Aufgaben, aber auch die im Keller gelagerten Vorräte bedürfen einer Prüfung. Die Temperatur braucht sich nicht erheblich über den Gefrierpunkt zu erheben; ist das doch der Fall gewesen, so muß für trodene Lagerung gesorgt werden, wobei Spreu, Grannen, Abfallstaub usw. erspriehliche Dienste leisten. Auch auf dem Schüttboden wird man unter dem gelagerten Getreide Umchau halten, um nicht nur zudringliche Mäuse, sondern auch die „Kornwürmer“ in Schranken zu halten. Auch dort sind luftige Lagerung, öfteres Umschaufeln und Beseitigung aller Unreinlichkeiten sowie Rigen, in denen die Schmarotzer Unterkunft finden könnten, keine überflüssigen Winterarbeiten.

Auf dem Felde sind die Arbeiten infolge des milden Vorwinters ziemlich weit vorgeschritten, teilweise schon zu weit. Immerhin wird noch manches zu tun übrig sein. Bei Frostwetter läßt sich noch der übrige Stalldünger ausbringen, freilich so, daß er

draußen nicht überflüssigen Verlusten ausgesetzt ist: die Düngermieten erhalten eine schützende Bedeckung mit Erde und werden fest gelagert, als ob sie noch die Düngerstätte auf dem Hof zieren sollten. Mit der Ausbringung des Stickstoffdüngers werden wir uns in diesem Jahre nicht so sehr zu beeilen brauchen, die früh erfolgten Winterfrachten könnten leicht zu üppig werden.

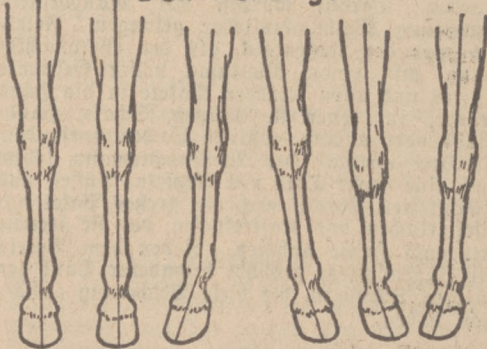
Die stille Zeit gibt auch wieder mehr Gelegenheit, mit Ruhe die Ställe zu prüfen und allerlei Verbesserungen anzubringen. Reinlichkeit ist auch dort das halbe Leben. Wir haben so viel von den segensreichen Eigenschaften des im Winter so spärlichen Lichtes gehört, daß wir einmal nachsehen sollten, ob die Fenster ihre Aufgabe, Licht hereinzulassen, auch erfüllen können. Und sind gar die schlichtreiß gewordenen Mastschweine gut verkauft, so ist die beste Gelegenheit gegeben, vor Ausstallung des Nachwuchses auch die alten Buchten von den Spuren der Vorbewohner gründlich zu entsäubern. Der Nachwuchs soll sich von vornherein wohllich einrichten können. Züchtet man den Nachwuchs selbst heran, so wird zu prüfen sein, ob er sich ausreichend entwidelt. Achtet man darauf nicht schon bei der Jungfau, so hat man mit dem Tier dauernd Ärger und verwünscht schließlich die ganze Zucht. Die Milchleistung der Sau während der Säugezeit hängt sowohl von der Ferkelzahl wie von dem gereichten Futter ab. Gerade bei starken Würfen darf deshalb an eiweißreichem Futter nicht zu sehr gespart werden. Eine kräftige Sau nimmt zwar ihre Körperreserven zur Hilfe, um die Ansprüche ihres Nachwuchses zu befriedigen. Wie weit diese Reserven reichen, läßt sich aber selten genau bestimmen, die schwächeren Ferkel können dann leicht abgedrängt werden und müssen das Zeitliche segnen. Die beste Eiweißquelle bildet natürlich eine ausreichende Magermilchgabe. Dabei ist zu beachten, daß die Mutterfau in der zweiten bis dritten Woche nach dem Abferkeln ihre Milchgabe beträchtlich steigert, in dieser Zeit also auch erhöhte Ansprüche an die Futtermittel stellen muß.

Dr. E. Feige.

sind daher alle drei bis vier Wochen zu prüfen und zu kürzen, was am besten mit der Kappel ausgeführt wird. Hauptächlich ist der äußere Rand der Tragrandfläche abzurunden, um das Absplittern von Wandhornstücken zu vermeiden, an der Hornspitze sind bloß die von selbst sich abstoßenden Hornplatten zu beseitigen. Der Strahl muß nach Entfernung der lose anhängenden Teile vollständig belassen werden, geschwächte Strahlengänge führen immer zu Zwangfuß. Die Eckstreben sind nur dann in gerader Richtung zu beschneiden, wenn eine Einklemmung des Strahles zu befürchten ist.

Der erste Grundfah für die Gestaltung eines jungen, gesunden Hufes besteht darin, daß seine

## Beinstellungen



Form stets dem Stande der Gliedmaßen entspricht, und daß beim Gehen die Tragrandfläche vollständig auf dem Boden aufgesetzt wird. Ruht sich bei einem von Haus aus auf geraden Beinen stehenden Fohlen der Huf einseitig ab, so wird sich das Bein allmählich auch dieser schiefen Unterlage anpassen, d. h. es wird mit der Zeit aus der geraden Beinstellung eine schiefe. Man kann dies verhindern, indem man regelmäßig, d. h. mindestens alle vier Wochen, die Hufe nachsieht und bei ungleicher Abnutzung mit der Kappel gleichmacht. Durch eine sachgemäße Hufpflege ist es also möglich, angeborene gute Stellungen zu erhalten. Andererseits kann man aber auch auf angeborene schiefe Beinstellungen, die immer mit einem schiefen Huf verbunden sind, einwirken, damit sie gerade werden. Man braucht nur die höhere Wandseite regelmäßig niederzuraspeln oder, wenn dies nicht genügt, die entgegengelegte mit einem halben Eisen zu beschlagen. Das noch im Wachsen begriffene Bein und die Gelenke des Fohlens passen sich der Hufform an. Der ganze Erfolg der Pferdezuht hängt zu einem großen Teil von der richtigen Hufpflege ab.

Bei Stallfohlen ist neben der eben genannten Hufbehandlung der Huf täglich von anhängenden schmutzigen Teilen zu säubern und mit Wasser und Wurzelbürste gründlich zu reinigen. Etwaige Trennungen zwischen Wand und Sohle bilden öfters die Vorkammer für Schmutzstoffe, welche zerstörend auf das Hufhorn einwirken. Dieselben sind daher sorgfältig auszubürsten, mit Berg auszutrocknen und mit Holzteer oder Harzsalbe auszuspinseln. Ein leichtes Einsetzen des Hufes nach dessen vollständiger Reinigung verhindert ein zu rasches Verdunsten der Hufschweißigkeit und ist daher sehr anzurecht. Man

bedient sich hierzu am besten einer Mischung von reiner Bafelme und ungesalzener Fett. Auch Rammfett, überhaupt jedes reine Fett eignet sich hierzu. Dagegen kann nicht genug vor den meisten der käuflich angebotenen Fußsalben gewarnt werden, denen die wunderbaren Wirkungen auf das Wachstum und die Gesundheit des Hufes zugeschrieben werden. Sie können keine andere Wirkung ausüben als jedes reine Fett und sind ganz ungesundheitsmäßig teuer. Durch eine andauernde sorgfältige Pflege der Fohlenhufe wird nicht allein der Grund zu einem guten Beschlag gelegt, sondern das Fohlen wird durch das sich dauernd wiederholende Aufheben der Füße zum späteren Beschlag vorbereitet. Zu frühes Beschlagen der Fohlenhufe ist aber unbedingt zu vermeiden. Der Huf wird dadurch in seiner Entwicklung gehemmt, außerdem wird dem beschlagenen Fohlen meist mehr zugemutet, als wenn es unbeschlagen wäre.

Daselbe, was für den Fohlenhuf gesagt wurde, gilt auch für die Pflege des unbeschlagenen Hufes erwachsener Tiere. Es wird bisweilen nötig, Pferde mit ausgebrochenen, zernagelten Wandteilen oder bei denen die Tragrandfläche zu formen ist, unbeschlagen zu lassen. Die Nagellacke sind, um etwaiger Fäulnis vorzubeugen, mit einer Harzsalbe zu verschließen, losgebrochene Wandteile zu beseitigen und mit künstlicher Hornmasse auszufüllen. Häufiges Auswaschen, Beseuchten und Einsetzen sind erforderlich. Für trodnen Stand und gute Streu ist unbedingt zu sorgen.

Der beschlagene Huf verlangt neben reinlicher Behandlung und richtigem Beschlag immer ein gewisses Maß von Bewegung, denn es ist Erfahrungssache, daß durch andauernde Ruhe das Hornwachstum vermindert, das Horn trocken und spröde und der Huf kleiner wird. Dem beschlagenen Huf ist stets ein gewisser Grad von Feuchtigkeit beizubringen, um denselben elastisch zu erhalten. Es gilt dies namentlich für den Vorderhuf, der infolge der trodnen Standortes eher spröde wird als der Hinterhuf. Solche Hufe werden täglich einmal ausgewaschen oder von Zeit zu Zeit in Lehm- oder Leinmehl- oder Kleiebrei gestellt; letzteres ist namentlich dann angezeigt, wenn die Pferde bei heißem Wetter längere Zeit auf



trodden Straßen gegangen sind. Um einer zu raschen Verdunstung der in den Huf eingedrungenen Feuchtigkeit vorzubeugen, ist es notwendig, den ganzen Huf einzufetten. Hierzu eignen sich alle Fette, welche nicht ranzig sind; man nimmt Schweinefett, Rammfett oder am besten Mischungen von Schweinefett mit Bafelme. Dringt bei Sänee oder bei anhaltendem Regen-

wetter zu viel Feuchtigkeit in den Huf ein, so legt man dem Fett etwas Wachs oder Terpentin zu, um einer zu großen Erweichung vorzubeugen. Auch nach dem Einsetzen soll die natürliche Farbe des Hufes erkennbar sein. Hufeinfetten ohne vorausgegangene Reinigung und Durchfeuchtung führt zu Schmierkrusten und zum Verderben des Hufhorns. S. Noth.

## Kleintierzüchters Arbeiten

Bei kaltem Wetter entstehen bei Hühnern vielfach Frostschäden an den Rämmen und Kehlclappen. Hierbei handelt es sich nicht, wie vielfach angenommen wird, um eine unvermeidliche Kältewirkung; in fast allen Fällen hat der Hühnerhalter selbst Schuld. Die Ursache ist nämlich ein feuchter Stall, während der Nacht bildet sich ein Feuchtigkeitsüberzug an den Rämmen und Kehlclappen, der morgens im Freien gefriert. Abhilfe erreicht man durch gründliche Trockenlegung der Ställe, vor allem trodne Einstreu, die regelmäßig zu erneuern ist. Besonders in Zeiten der Strohnappheit darf man daran nicht zu sehr sparen. Im übrigen kann die Einstreu aus den Hühnerkästen ohne weiteres nochmals für Großvieh- oder Ziegenställe herangezogen werden. Wo sich die Stallfeuchtigkeit nicht ohne weiteres beseitigen läßt, kommt als Vorbeugungsmittel gegen das Erfrieren der Rämme ein Einsetzen oder Einlösen, z. B. mit Bafelme, Schmalz oder dgl. in Frage. Bereits erfrorene Rämme kann man mit einer Salbe aus Jodtinktur, Terpentinöl, Glycerin und Kampferspiritus einreiben.

Da manche Futtermittel in der jetzigen Zeit knapp sind, ist es nicht immer leicht, für unsere Hühner die passende Futtermischung zusammenzustellen. Als Ersatz für Sahrot kann man sehr gut Kartoffellocken heranziehen, und zwar bis zu 20 Prozent der Futtermischung. Als Eiweißfutter wird man heute zweckmäßig je zur Hälfte Fisch- und Fleischmehl nehmen. Delfischen kommen im allgemeinen nicht in Betracht, sie sind auch keineswegs notwendig. Wer über einen genügenden Vorrat von Kartoffeln verfügt, der sollte möglichst viel gedämpfte Kartoffeln als Weichfutter verabreichen, bei starkem Frost möglichst im warmen Zustande. Wenn zum Anmengen Magermilch zur Verfügung steht, kann entsprechend an Eiweißfutter gespart werden. Auf das richtige Tränken im Winter sowie auf die Bedeutung der Grünzeuggaben wurde bereits wiederholt hingewiesen.

Das Zusammenstellen der Zuchtkämmen bei Hühnern, Enten und Gänsen muß jetzt schleunigst erfolgen, sofern es noch nicht geschehen ist. Alle zur Zucht bestimmten Tiere sind besonders sorgfältig, aber nicht zu mächtig zu füttern. Insbesondere darf kein Keizfutter verabfolgt werden, da die Tiere sich sonst bis zur eigentlichen Brutzeit zu sehr erschöpfen würden. Der Einfluß einer richtigen Fütterung auf die Qualität der Bruterei wird leider vielfach noch nicht genügend beachtet. Auch der Keimhafer ist für alles Zuchtgeflogel von großem Wert.

Die Gänse beginnen vielfach bereits im Januar mit dem Legen. Für eine genügende Anzahl von Nestern ist zu sorgen. Außerdem muß die Fütterung nunmehr reichlicher gestaltet werden. Außer dem üblichen Weichfutter wird man zweckmäßig abends Körner, z. B. Hafer, verabreichen.

Bei den Ziegen muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß der Stall warm (nicht unter 10 Grad Celsius) und troden sein muß, sonst wird man bald einen empfindlichen Milchrückgang zu beklagen haben. Bei starkem Frost gibt man ein warmes Weichfutter, neben Heu und etwas Körnern. Tragende Ziegen dürfen nicht gemästet werden, für regelmäßige Bewegung ist Sorge zu tragen. Wer es noch nicht tut, mache in den arbeitsärmeren Wintermonaten einen Versuch mit dem regelmäßigen Putzen seiner Tiere. Er wird dabei einen günstigen Einfluß auf die Gesundheit sowie auf die Leistungsfähigkeit seiner Ziegen feststellen können. Auch die Klauenpflege darf nicht vernachlässigt werden.

## Eine Zuschrift

Uns geht folgende Zuschrift zu:  
In dem Artikel der Beilage „Bauer und Scholle“ über richtige Melken und Fettgehalt der Milch wurde den Bauern, aber nicht viel weniger uns Berufsmelkern bekundet, daß der gelbe Galt durch sorgloses Melken herbeigeführt wird. Das ist falsch und entspricht nicht der Tatsache. Deshalb sei hier eine kleine Aufklärung gegeben. Der gelbe Galt wird durch pflanzliche Lebewesen (Streptokokken) hervorgerufen, welche sich massenhaft im Euter vermehren und daselbst einen krankhaften Zustand des Drüsenorgans herbeiführen. Die Krankheit wird auch Euterseuche oder Mastitis genannt. Sie ist ansteckend und auf andere Kühe übertragbar. Meistens gelangen die Bakterien durch den Zitzenkanal ins Euter. Durch spätes Erkennen, Unvorsichtigkeit und besonders dann, wenn die erforderliche Reinlichkeit nicht vorherrscht und nicht rechtzeitig Gegenmaßnahmen durch geeignete Desinfektion der Stände und besonders der Zäugerinnen vorgenommen werden, wird die Uebertragung und Ausbreitung begünstigt. Auch kann die Seuche auf ganze Viehherden übertragen werden, wenn sich die Melker nicht nach dem Melken solcher Tiere die Hände waschen und abseifen. An Mastitis erkrankte Kühe sollen immer zuletzt gemolken werden.

Wie sich aus obigem ergibt, sind die Melker nicht immer schuld an dem, was ihnen zugebrochen wird.

Forscherkraft und Rohstoffversorgung

250 Mill. RM Neubauten und Reparaturen bei der IG. Farbenindustrie im Jahre 1934

In dem soeben erschienenen Kalender der IG Farbenindustrie A.-G. für 1935 (herausgegeben von der Pressestelle) befinden sich sehr interessante Angaben über die Entwicklung dieses größten deutschen Unternehmens im Jahre 1934. Dem umfangreichen Material entnehmen wir folgende Angaben: Die Tradition der Arbeiterhaltung wurde seit Anfang 1933 zu einer Politik der Arbeitsvermehrung gesteigert. Die Prüfung der Anlagen und Lager ergab für 1933 einen Investitionsplan von 40 Mill. RM, das sind etwa doppelt so viel wie für 1932. Dazu traten aber noch 83 Mill. Reichsmark Aufwendungen für Reparaturen. Auch die Lagerbestände wurden beträchtlich erhöht. In 1934 steigerte die IG ihr Neubauprogramm um 120 Mill. RM, also um 80 Mill. Reichsmark über das des Jahres 1933. Dazu kamen noch rd. 130 Mill. RM an Aufwendungen für Reparaturen. Bis Ende November 1934 wurden als Folge des Arbeitsbeschaffungsprogramms in den Werken der IG 24 272 Arbeiter und 3263 Angestellte, insgesamt also 27 535 Mitarbeiter neu eingestellt. Dabei sind die Gruben noch nicht berücksichtigt. Sie nahmen in der gleichen Zeit 4636 Arbeiter und 208 Angestellte neu auf. Die Gefolgschaftsziffer wurde mithin um insgesamt 32 379 Mitarbeiter gesteigert.

Aber noch auf zwei anderen Wegen versuchte die IG die Arbeitslosigkeit zu verringern, einmal durch Pensionierung alter Mitarbeiter, zum anderen durch Zuschüsse bei Verheirathungen. Durch solche Umschichtungen könnten 1933: 3000 neue Kräfte eingestellt werden. Die Politik wurde 1934 fortgesetzt. Fasst man die sozialen Wirkungen der Arbeitsbeschaffung von 1933 und 1934 zusammen, so ergibt sich, dass rd. 50 000 Volksgenossen durch die IG mittelbar und unmittelbar wieder Arbeit und Brot fanden. Der Staat und die Volksgemeinschaft wurden auf diese Weise um jährlich 25 Mill. RM entlastet. Setzt man für jeden Neubeschäftigten mindestens 2000 RM Jahresverdienst an, so ergibt sich, vorsichtig geschätzt, eine Steigerung des Volkseinkommens um rd. 100 Mill. RM.

Die Chemie ist zu einem Motor der neuen Pionierzeit der Wirtschaft geworden. Sie trotz der Waffe der Forschung der Natur immer neue Möglichkeiten ab. Heute zeigt sich, wie richtig es war, dass die IG nach der Kriegszeit, deren Not zum Lehrmeister neuer Verfahren wurde, nicht rastete. Nur so wurde es möglich, dass sie heute gereift und gewappnet an neue Verfahren herangehen und den Erfordernissen der Zeit, die deutsche Volkswirtschaft unabhängiger zu machen, nicht nur willig, sondern auch vorbereitet folgen kann. Seit kurzem ist aus mancher Zweckmäßigkeit eine Notwendigkeit, aus vielem Können ein Müssen geworden. Devisenknappheit und Rohstoffversorgung stellen die Leistungsfähigkeit der deutschen Chemie vor schwierige, aber nicht aussichtslose Aufgaben. Vier Aufgaben stellen sich der deutschen Wissenschaft und Wirtschaft im Rahmen des Wirtschaftsplans der Regierung: 1. Ausbau der Ernährungsgrundlage, 2. Erweiterung der Rohstoffbasis durch Erschließung und Veredelung heimischer Stoffe, 3. sorgsame Bewirtschaftung der Güter und Haushalten mit den deutschen Naturschätzen, 4. Wahrung der Qualitätsleistung und Pflege des Güterausstausches mit der Welt.

Die IG konnte zu diesem Programm bereits einen bemerkenswerten Beitrag leisten. Es ist in der Hauptsache der chemischen Forschung zu danken, dass die Ernährungsgrundlage ständig verbreitert werden konnte.

Steuerkalender für Januar

Im Januar werden folgende Steuern fällig: 1. Bis zum 15.: Die Monatsrate für die Gewerbesteuer für 1935 in der Höhe der Steuer, die auf den Umsatz entfällt, der im Dezember 1934 erzielt wurde, bei Handelsunternehmungen der Kategorien I und II, bei Gewerbeunternehmungen der Kategorien I-V, die vorwiegend handelsmäßige Handelsbücher führen und bei den Berichterstattungsunternehmungen; 2. Bis zum 15. Januar: Die Monatsrate zur außerordentlichen Einkommensteuer bei Notaren und Hypothekenschreibern nach dem im Dezember 1934 erzielten Einkommen; 3. Bis zum 7. Januar: Die Einkommensteuer für Dienstzuwendungen, Emerituren und Arbeitsentgelte, die durch den Arbeitgeber im Januar 1934 abgezogen worden ist; 4. Bis zum 5. Januar: Die Steuer für elektrische Energie, die durch Verkäufer elektrischer Energie zwischen dem 16. und 31. Dezember 1934 eingenommen worden ist; bis zum 20. Januar: dieselbe Steuer, die durch den Verkäufer elektrischer Energie im Laufe der ersten 15 Tagen des Januar 1935 eingenommen worden ist.

Ausserdem werden fällig die aufgeschobenen oder in Raten aufgeteilten Steuerrückstände mit Zahlungstermin im Januar, ebenso Steuern, für welche die Zahler Zahlungsbefehle erhalten haben mit dem Zahlungstermin in diesem Monat.

Vor der Wiederaufnahme der polnisch-englischen Handelsvertragsverhandlungen

Am 8. d. Mts. werden die seit längerer Zeit andauernden polnisch-englischen Verhandlungen über den Abschluss eines neuen Handelsvertrages, die zur Festzeit unterbrochen worden waren, in London wieder aufgenommen werden. In einigen Tagen begibt sich die polnische Delegation nach London.

Schaffung von Volldüngern wurde den Wünschen der Landwirtschaft immer mehr entgegengekommen. Die Stickstoffpreise sind gegenwärtig nur noch 67,6 Prozent hoch, gemessen an denen von 1924/25. Bessere Ernte- und Konservierungsverfahren holen grössere Mengen Eiweiss für die Fütterung herein. Durch neue Mittel zur Einsäuerung eiweissreichen Grünfutters hilft die Chemie, die Eiweissverluste, die bisher 30-40 Prozent ausmachten, auf ein Mindestmass herabzudrücken. Schädlings- und Unkrautbekämpfungsmittel müssen den Gesamtverlust der Aecker und Wälder, der jährlich auf über 1 Mrd. RM zu schätzen ist, herabmindern helfen.

Neues Leben ist in Technik und Forschung durch die Beschaffung von inländischen Rohstoffen für die Textilindustrie gekommen. Die Welt wird damit rechnen müssen, dass diese Selbsthilfe nicht nur vorübergehende Tatsachen schafft, sondern Verfahren und Produktionen in Gang setzen wird, die bleiben werden. Hier kündigt sich ein Strukturwandel an. Die Kunstseidenindustrie kann heute den Import von ausländischen Seiden und Kunstseiden weitgehend durch einheimische Erzeugung decken. Darüber hinaus wird auch ein Teil der Importe von Wolle und Baumwolle durch die Verwendung der Vistrafaser eingespart werden. Gute Aussichten bietet ferner ein neues Verfahren, den Rohstoff, der zur Kunstseidenherstellung dient, durch Zellstoff aus deutschem Holz zu ersetzen.

Einen besonders aussichtsreichen Beitrag zur Stärkung des deutschen Binnenmarktes hat die IG auf dem Gebiet der Verkehrswirtschaft geleistet. Der Weg zu einer deutschen Treibstoffwirtschaft, die auf einheimischen Rohstoffen, auf der braunen und der schwarzen Kohle beruht, ist aussichtsreich erschlossen. Ende 1934 betrug die Leistungsfähigkeit der im Ausbau befindlichen Leuna-Benzinanlagen 220 000 t. — Ernährung, Bekleidung und Verkehr sind die drei Zweige, in denen die IG den grössten Beitrag zur Stärkung des Binnenmarktes geleistet hat. Daneben liessen sich noch viele andere Arbeitsgebiete nennen, kleiner, aber darum nicht unwichtig. Durch ein neues Verfahren der IG ist es möglich geworden, aus Nickelerzen ganz reines Nickel herzustellen. Dadurch braucht Deutschland nicht mehr so viel teures Nickelmetall einzuführen und kann sich auf den Import billiger Rohstoffe mit Nickelgehalt beschränken. Montanwachs aus Braunkohle ersetzt die Einfuhr natürlicher Wachse. Kunststoffe aus deutschen Rohmaterialien machen das Reich von dem Bezuge fremden Elfenbeins, Kautschuks und Kupfers unabhängiger. Das sind nur einige Beispiele für viele.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 3. Januar.

Table with 2 columns: Security Name and Price. Includes items like 5% Staatl. Konvert.-Anleihe, 5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen, etc.

Warschauer Börse

Warschau, 2. Januar.

Rentenmarkt. Die Pfandbriefe und die staatlichen Bank-Obligationen zeigten keine Kursveränderungen. In der Gruppe der hauptstädtischen Pfandbriefe bildeten den Gegenstand zu offiziellen Notierungen 4 Gattungen Papiere.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 46,00, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 116,00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 65,00, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 60,50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 68-67,88-68, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94,00, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83,25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94,00, 8proz. Bau-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 93,00, 5 1/2proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81,00, 5 1/2proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.-VII. 81,00, 5 1/2proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81,00, 5 1/2proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.-III. und III. N. Em. 81,00, 8proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Przem. Polsk. 80,50, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 51,75-51,50, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 59,13-59,25-59,50, VI. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 64,00, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Lodz 1933 51,50-51,25-51,50, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Siedlec 1933 39,50.

Aktien: Die Aktienbörse war sehr wenig lebhaft gefragt, die Kurse gestalteten sich uneinheitlich.

Bank Polski 96-96,75 (95,25), Wegiel 14,75 (15,00), Starachowice 12,90 (13,00).

Devisen: Die Geldbörse wies uneinheitliche Stimmung auf, die Kursabweichungen waren im Vergleich zu den letzten offiziellen Notierungen vom 30. 12. im allgemeinen unbedeutend.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5,26 1/2, Golddollar 8,91 1/4, Goldruble 4,58-4,59, Silberruble 1,65-1,66, Tscherwonetz 1,21-1,22.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 172,90, Kopenhagen 116,50, Montreal 5,29, Oslo 131,10.

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zl.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, and two other columns. Lists cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich.

Tendenz: veränderlich

zeugung decken. Darüber hinaus wird auch ein Teil der Importe von Wolle und Baumwolle durch die Verwendung der Vistrafaser eingespart werden. Gute Aussichten bietet ferner ein neues Verfahren, den Rohstoff, der zur Kunstseidenherstellung dient, durch Zellstoff aus deutschem Holz zu ersetzen.

Einen besonders aussichtsreichen Beitrag zur Stärkung des deutschen Binnenmarktes hat die IG auf dem Gebiet der Verkehrswirtschaft geleistet. Der Weg zu einer deutschen Treibstoffwirtschaft, die auf einheimischen Rohstoffen, auf der braunen und der schwarzen Kohle beruht, ist aussichtsreich erschlossen. Ende 1934 betrug die Leistungsfähigkeit der im Ausbau befindlichen Leuna-Benzinanlagen 220 000 t. — Ernährung, Bekleidung und Verkehr sind die drei Zweige, in denen die IG den grössten Beitrag zur Stärkung des Binnenmarktes geleistet hat. Daneben liessen sich noch viele andere Arbeitsgebiete nennen, kleiner, aber darum nicht unwichtig. Durch ein neues Verfahren der IG ist es möglich geworden, aus Nickelerzen ganz reines Nickel herzustellen. Dadurch braucht Deutschland nicht mehr so viel teures Nickelmetall einzuführen und kann sich auf den Import billiger Rohstoffe mit Nickelgehalt beschränken. Montanwachs aus Braunkohle ersetzt die Einfuhr natürlicher Wachse. Kunststoffe aus deutschen Rohmaterialien machen das Reich von dem Bezuge fremden Elfenbeins, Kautschuks und Kupfers unabhängiger. Das sind nur einige Beispiele für viele.

Danziger Börse

Danzig, 2. Januar. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3,0470-3,0530, London 1 Pfund Sterling 15,06-15,10, Berlin 100 Reichsmark 122,83-123,07, Warschau 100 Zloty 57,79 bis 57,91, Zürich 100 Franken 99,05-99,25, Paris 100 Franken 20,18-20,22, Amsterdam 100 Gulden 207,79-208,21, Brüssel 100 Belga 71,63 bis 71,77, Prag 100 Kronen 12,77-12,80, Stockholm 100 Kronen 77,70-77,86, Kopenhagen 100 Kr. 67,23-67,37, Oslo 100 Kronen 75,70 bis 75,86; Banknoten: 100 Zloty 57,80-57,92.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. Januar. Tendenz: Weiter anziehend. Die Börse wurde unter Bevorzugung von Renten in wieder freundlicher Haltung bei weiter anziehenden Kursen eröffnet. Gefragt waren am Aktienmarkt insbesondere Montane, von denen Stahlverein mit plus 1/2 Prozent zu erwähnen sind. Gut erholt waren Reichsbankanteile mit plus 1/2 Prozent. Zu den wenigen schwächeren Papieren gehören Bemberg mit minus 1 1/2 Prozent. Am Rentenmarkt wurde Altbesitzanleihe 1/2 Prozent höher bezahlt. Umschuldungsanleihe wechselten zu einem um 40 Pfennige höheren Kurs ihren Besitzer, während späte Reichsschuldbuchforderungen 1/2 Proz. niedriger gehandelt wurden.

Blanco-Tagesgeld war vorerst mit 4 bzw. 4 1/2 Prozent zu hören.

Ablösungsschuld: 105 1/4.

Märkte

Getreide. Posen, 3. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze: Roggen 30 t 15,75, 75 t 15,70, 315 t 15,50; Hafer 15 t 15,65.

Richtpreise:

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Lists items like Roggen, Weizen, Braugerste, Einheitsgerste, Sammelgerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Winterraps, Leinsamen, Senf, Sommerwicke, Viktoriarbisen, Folgererbisen, Blaupapieren, Klee, rot, roh, Klee, weiss, Klee, schwedisch, Klee, gelb, ohne Schalen, Wundklee, Timothyklee, Raygras, Weizenstroh, Weizenstroh, gepresst, Roggenstroh, Roggenstroh, gepresst, Haferstroh, Haferstroh, gepresst, Gerstenstroh, Gerstenstroh, gepresst, Heu, Heu, gepresst, Netzeheu, Netzeheu, gepresst, Leinkuchen, Rapskuchen, Sonnenblumenkuchen, Sojaschrot, Blauer Mohn.

Tendenz: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1012 t, Weizen 400 t, Gerste 319 t, Hafer 105 t, Roggenmehl 32,5 t, Weizenmehl 22,5 t, Roggenkleie 147,5 t, Weizenkleie 140 t, Gerstenkleie

Neue Kartelle in der metallurgischen Industrie

Die polnischen Erzeuger von Waagen und Gewichten haben beschlossen, ein Syndikat zu bilden und den Syndikatvertrag bereits unterzeichnet. In Form eines Syndikats ist auch eine Vereinigung der Erzeuger von Gusseisen-geschirr gegründet worden.

15 t, Viktoriaerbisen 22,5 t, Senf 2,5 t, blauer Mohn 3 t, Leinsamen 1,35 t, Leinkuchen 7,5 t, Rapskuchen 22,5 t.

Getreide. Bromberg, 2. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 165 t 15,50. Richtpreise: Braugerste 21-21,50, Einheitsgerste 18-18,50, Sammelgerste 16,50-17, Hafer 15,25-15,50, Roggenkleie 10,50-11, Weizenkleie grob 10,75-11,25, Weizenkleie fein 10,25 bis 10,75, Gerstenkleie 11,25-12,25, Winterraps 38-39, Winterrüben 39-41, Leinsamen 42-45, Senf 43-46, Sommerwicke 24-25, blauer Mohn 34-38, Felderbisen 28-31, Viktoriaerbisen 38-42, Folgererbisen 29-33, blaue Lupinen 8,25-9, Rotklee 105-125, Weissklee 75-95, Gelbklee entschält 77-80, Timothyklee 50-60, pommersche Speise- und Netzekartoffeln 2,50-3, Fabrikkartoffeln für 1 Kilo-% 13 gr, Kartoffelflocken 11-11,75, Leinkuchen 17 bis 17,50, Rapskuchen 13,50-14, Sonnenblumenkuchen 17-18, Kokoskuchen 15-16, Sojaschrot 21-21,50, Netzeheu 8-9. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 468 t, Weizen 60 t, Hafer 10 t, Braugerste 30 t, Einheitsgerste 15 t, Sammelgerste 20 t, Weizenmehl 74 t, Roggenkleie 30 t.

Getreide. Warschau, 2. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Kurse laut Börsenpreisen: Sommerweizen, rot, gläsern, 775 gl 19,50-20, Einheitsweizen 742 gl 18,50-19, Sammelweizen 731 gl 17,50-18, Standardroggen I 700 gl 14,50-15, Standardroggen II 687 gl 14,25-14,50, Standardhafer I, unverregnet, 497 gl 14,50-15, Standardhafer II, leicht verregnet, 468 gl 13,50 bis 14,50, Standardhafer III, verregnet, 438 gl 13-13,50, Braugerste 689 gl 20-21,50, Braugerste 678/673 gl 17,50-18, Braugerste 649 gl 16-16,50, Braugerste 620,5 gl 15,50-16, Felderbisen mit Sack 24-26, Viktoriaerbisen mit Sack 47-50, Wicken 20-21, Peluschken 20,50 bis 21,50, Serradella, doppelt gereinigt 12-13, blaue Lupinen 7,25-7,75, gelbe Lupinen 8,50 bis 9,50, Winterraps und Rüben 45 bis 46,50, Sommeraps und -Rüben 40,50-42, Leinsamen 90% 45-46,50, Rotklee, roh 100-115, Weissklee, roh 55-70, Speisekartoffeln 3-3,25, blauer Mohn 43-46, Weizenmehl 65% 25-27, Roggenmehl 65% 22-23, Schrotmehl 17-18, Weizenkleie, grob 11-11,50, Weizenkleie, fein und mittel 10-10,50, Roggenkleie 9-9,50, Leinkuchen 16,25-16,75, Rapskuchen 12,75-13,25, Sonnenblumenkuchen 17,25-17,75, Sojaschrot 45% 20,50-21,50. Gesamtumsatz 9600 t, davon Roggen 7210. Stimmung: ruhig.

Posener Viehmarkt

vom 3. Januar.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.) Auftrieb: 410 Rinder, 1350 Schweine, 538 Kälber und 58 Schafe; zusammen 2353 Stück

Rinder:

Table with 2 columns: Category and Price. Lists items like a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt, b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren, etc.

Table with 2 columns: Category and Price. Lists items like a) vollfleischige, ausgemästete, b) Mastbullen, c) gut genährte, ältere, d) mässig genährte.

Table with 2 columns: Category and Price. Lists items like a) vollfleischige, ausgemästete, b) Mastkühe, c) gut genährte, d) mässig genährte.

Table with 2 columns: Category and Price. Lists items like a) vollfleischige, ausgemästete, b) Mastfärsen, c) gut genährte, d) mässig genährte.

Table with 2 columns: Category and Price. Lists items like a) gut genährtes, b) mässig genährtes.

Table with 2 columns: Category and Price. Lists items like a) beste ausgemästete Kälber, b) Mastkälber, c) gut genährte, d) mässig genährte.

Schafe:

Table with 2 columns: Category and Price. Lists items like a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel, b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe, c) gut genährte.

Mastschweine:

Table with 2 columns: Category and Price. Lists items like a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht, b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht, c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht, d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg, e) Sauen und späte Kastrate, f) Bacon-Schweine.

Stimmung: ruhig.

Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wachsmuth für den Anzeigen- und Kellerneteil: Hans Schwartkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A., Drukarnia i wydawnictwo. Śmiały i waleś. Zwierzyniecka 6.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Großvater, Onkel, Bruder und Schwager

Herr Baumeister

Baul Kupke

früherer Beigeordneter der Stadt Ostrów im Alter von fast 85 Jahren.

Ostrów, den 1. Januar 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Louise Kupke, geb. Seidel

Die Beisetzung findet Freitag um 2 Uhr nachmittags statt.

Am Neujahrstage verschied im 86. Lebensjahre der

Baumeister

Herr Baul Kupke

Als Mitbegründer seit Bestehen dem Vorstande angehörend, hat der Entschlafene immer sein ganzes Können und seine reiche Erfahrung unserer Bank gewidmet, und war ein Vorbild treuer Pflichterfüllung. Ehrendes Gedenden an ihn wird in uns fortleben.

Kreditverein Ostrów

Sp. z o. odp.

Für den Aufsichtsrat: (-) W. Hirsch.

Für den Vorstand: J. Koenigl.

Nach kurzem schwerem Leiden starb im 86. Lebensjahre der

Baumeister

Herr Baul Kupke

Gründer und Leiter der Deutschen Privat-Schule.

Trotz seines hohen Alters hat der Entschlafene, keine Schwierigkeiten kennend, erfolgreich den Aufbau unserer Schule gefördert. Sein Wirken gehörte der Schule und seinem Volkstum. Er wird uns unvergesslich bleiben.

Der Vorstand der Deutschen Privat-Schule in Ostrów

(-) R. Tschape, (-) J. Koenigl, (-) P. Walther.

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie, Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und Prospekte in Stein- und Offsetdruck. Herstellung von Faltschachteln und Packungen jeglicher Art. Reparaturen und Neueinbände von Büchern.

CONCORDIA SP. AKC.

POZNAN, ZWIERZYNIECKA 6 - TEL. 6105, 6275.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir beim Heim- gange meiner geliebten Frau entgegengebracht wurden, sage ich allen meinen

herzlichsten Dank.

Franz Naumann.

Dąbrówka (pov. Rawicz), im Januar 1935.

Tapeten- Versandhaus S. Strzyzyk Poznań, Al. Marcinkowskiego 19 Tapeten, Wachs- u. Läufer Leisten. Grosse Auswahl Billige Preise!

Starke Baldhagen ohne Fell Stüd 2.40 Hagen Rücken reulen Läufe Junge Puten, Enten, Perlhühner empfiehlt Josef Glowinski Poznań ul. Br. Pierackiego 13 (vorm. Gwarna 13).

Billigste Bezugsquelle! Dürsten Pinsel, Seilwaren, Kofsmatten, eigener Fabrikation, daru m. Licht. empfiehlt J. Perfek, Poznań, Pocztowa 16. Einkauf u. Umtausch von Rohhaar.

Neueste Ball-, Abend-, Besuchs- Kleider

empfeilt von einfachen bis zu den elegantesten zu billigen festen Preisen

M. Malinowski

Grösstes Spezialgeschäft für Damen - Bekleidung Poznań, Stary Rynek 57.



PELZWAREN E. LEHMANN

Poznań, ul. Wroclawska 18. Gegr. 1875 - Telefon 2295. Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt. Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.

Berichtigung. Durch einen Druckfehler wurde in meiner Neujahranzeige mein Vorname falsch angegeben, was ich hiermit berichtige. R. PACHULSKI, Elektrotechnik, ul. Kościelna 4.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen vom 8.-12. Januar 1935. Sonntags, 8 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/10 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt. 3 Uhr: Rosenkranz und hl. Segen. 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Marienvereins. Montag, 7 Uhr: Gedenkerede. Dienstag, 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Frauenbundes.

Kleine Anzeigen

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigen- teil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Kartoffeldämpfer in allen Größen. Kartoffelquetschen, Dampferzeuger, eigene Fabrikation, zu herabgesetzten Preisen. Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spöldz. z ogr. odp Poznań

Acker- geräte

Schare Streichbretter Anlagen Schrauben Pflügersatzteile zu allen Systemen billigst Woldemar Günter Landw. Maschinen, Bedarfsartikel, Oele - Fette Poznań, Sw. Mielżyńskiego 6. Tel. 52-25.

Schlittschuhe

Robertschlitten H-Stollen Keil-Stollen Wärmflaschen Rasierapparate Kaffeemühlen Wirtschaftswagen Blättel Aluminiumtöpfe Wasch- u. Badewannen Wringmaschinen Eisenerie Bettgestelle Eisenerie Ofen Kochherde, Westfälische Röhre und Kniee Strohpressendrahrt Portierengarnituren Messer und Gabeln Es- und Teelöffel empfiehlt Jan Dellerling, Eisenwarenhandlung Poznań, Szolna 3. Tel. 3518, 3543.

2-3 Zimmerwohnung m. Nebengelass von sicherem, ruhigem Mieter gesucht. Off. u. 115 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Elegantes, sauberes Zimmer mit Bad, gesucht. Offerten u. 117 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Tiermarkt

Ein Pärchen gut eingezogene Frettchen zu kaufen gesucht. Off. unter 103 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Geldmarkt

Ablösungs- Schuldschein des D. Reichs 100 RM, bereits ausgelöst, auszah- bar 696.87 RM, unter Wert abzugeben. Offerten u. 113 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Tausch

Tausch sonnige 5 Zimmerwohnung, Zentrum, mit reichl. Nebengelass, gegen ebenfol. 2-3 Zimmerwohnung, gesucht. Offerten unter 114 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Heirat

Witwe alleinstehend, f. wirtschaftl., sucht älteren Herrn klemen- zuternen zwecks Heirat. Zuschriften unter 110 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.



Continental Schreib- und Lechenmaschine für Haus u. Büro Das Spitzenzeugnis deutscher Präzisionsarbeit (Wanderer- Werke, Chemnitz) unübertroffen in Qualität u. Preis. Schriftl. Garantie. Przygodzki & Hampel Poznań, Sew. Mielżyńskiego 21. Tel. 2124.

Hüte, Mützen, Selbstbinder



Sämtliche Herrenartikel kaufen Sie am billigsten bei der Firma J. Glowacki & Sra. Stary Rynek 73/74. Gegenüber der Hauptwache.

Bruno Sass

Goldschmiedemeister Romana Szymanski 1 Hofl. I. L. (früher Wienerstraße) am Bezirksplatz Trauringe Feinste Ausführung von Goldwaren. Reparaturen Eigene Werkstatt. Annahme von Uhr-Reparaturen. Billigste Preise.



MIX Poznań, Kantaka 5a. Tel. 23-96.

Kaufgesuche

Planino sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. 119 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Vermietungen

Gerrichtst. sonnige, große 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, in der ul. Ostrogoja 1. Et., sofort od. v. 1. Februar vom Wirt zu vermieten. Offerten unt. 118 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Mietsgesuche

Möbl. Zimmer auf 14 Tage von Herrn gesucht. Off. u. 120 an die Geschäftsst. dieser Zeitung

Suche

2 Zimmer und Küche von sofort. Offerten unter 116 an die Geschäftsst. d. Btg.